



COMPUTER GENEALOGIE

Magazin für Familienforschung

GESICHTERN EINEN NAMEN GEBEN

**Fotodokumentation
mit Bleistift
und Software**

GENEALOGIEPROGRAMME

Der große Software-Check

SOFTWARE

Ancestral Quest 14

PRÄSENTIEREN

**Ein Stammbaum
als Wandschmuck**



Eigentlich ist dies der Platz für ganz viel Werbetext - aber zum einen ist jetzt Weihnachten, und zum anderen machen unsere Kunden sowieso die beste Werbung.

Deshalb nutzen wir den Platz jetzt einfach einmal für ein großes

Dankeschööööön.

Ages! wäre nicht das selbe ohne Sie.

Wie? Sie kennen **Ages!** noch nicht? Dann wird es aber Zeit :-)

Ages! ausprobieren ist einfach: Sie können die Software kostenlos von unserer Website herunterladen, und auf Ihrem Rechner installieren. Alles was Sie brauchen ist Windows XP, Vista, 7 oder das nagelneue Windows 8. Sollte **Ages!** Ihnen nicht gefallen, können Sie es ganz einfach wieder entfernen.

Sie haben schon eine Genealogiesoftware? Super. Übernehmen Sie einfach die Daten per GEDCOM-Schnittstelle. **Ages!** spielt mit den meisten Programmen gut zusammen, und gibt Ihnen so eine Vielzahl zusätzlicher Auswertungen an die Hand, auch wenn Sie nicht wechseln möchten.

Sie haben sich noch nicht für eine Software entschieden? Um so besser. **Ages!** ist leicht zu bedienen, und umfangreich in der Funktion - eine komplette Übersicht finden Sie auf unserer Website als Produkt-Tour.

kostenlos herunterladen und testen!
<http://www.daubnet.com>

Sie haben Fragen, Wünsche, Anregungen? Unser Forum steht allen offen - egal ob Sie bereits **Ages!**-Kunde sind, die Software gerade ausprobieren, oder schlicht neugierig sind. Dort finden Sie Gleichgesinnte und natürlich auch Kontakt zu uns.

Oh, jetzt hat sich doch wieder viel Text hier hereingeschlichen... sorry, die Gelegenheit war gerade zu gut.

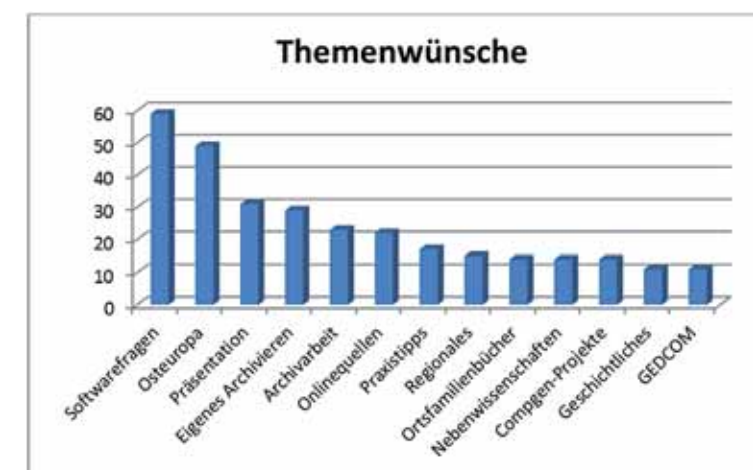
Fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch wünscht Ihnen

Jörn Daub und das Daubnet-Team.



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Wir waren gespannt auf die Ergebnisse unserer Umfrage im Frühjahr, deren Auswertung Sie in diesem Heft zusammenfassend lesen können. Der weit überwiegende Teil der Umfrageteilnehmer ist mit der CG zufrieden, so wie sie ist. Einige Leser betonten explizit die spürbar positive Entwicklung seit Einführung der Schwerpunktthemen. Einzelne Leser kritisieren die Artikelhalte: „Sie enden bereits da, wo es anfängt, interessant zu werden.“ Dem gegenüber stehen Bitten, bei den Texten die Anfänger nicht zu vergessen: „Ich habe den Eindruck, das Magazin ist von Fachleuten für Fachleute geschrieben.“ Diese Meinungen verdeutlichen den Graben, der durch die Leserschaft geht: Auf der einen Seite gibt es die sehr fortgeschrittenen Genealogen, die auf wissenschaftliche Beiträge warten, auf der anderen Seite viele Anfänger im Hinblick auf Genealogie oder PC. Wir werden uns weiterhin bemühen, weder die einen noch die anderen zu vergessen.



Wir fragten auch nach Themen, über die Sie mehr wissen möchten. Die Ergebnisse machen deutlich: der CG werden die Themen nicht so schnell ausgehen. Zahlreiche Softwarefragen zeigen, dass viele Anwender Probleme mit der Nutzung ihrer Software haben und sich Hilfestellung oder Erklärungen wünschen. Sinnvoll ist daher vielleicht eine durchgängige Rubrik: „Leser fragen, Experten antworten“, wie in Heft 2/2011 zum Thema GEDCOM. Bei einigen Anliegen fällt die Antwort schwer: „Welche Programme sollte ich kombinieren für diverse Zwecke und wie arbeiten die jeweiligen Programme z. B. via GEDCOM zusammen?“ Ein Test zu dieser Frage ist schon allein wegen

der vielen möglichen Kombinationen nicht möglich. Dies wäre vielleicht ein geeignetes Thema für die Compagen-Mailingliste, bei dem ein Erfahrungsaustausch am einfachsten ist.

Auffallend häufig gewünscht wurde das Thema „Forschen in ehemaligen deutschen Ostgebieten“, manchmal bezogen auf einzelne Regionen (Schlesien, Pommern, Westpreußen,...), manchmal übergeordnet als Forschungsmöglichkeiten in Polen und Russland. Wir werden dieses Thema im kommenden Jahr aufgreifen und unterschiedliche Forschungsmöglichkeiten und Projekte vorstellen.

Unter „Präsentieren von Forschungsergebnissen“ lassen sich ebenfalls viele Themenwünsche zusammenfassen. Aus diesem Grund wagen wir ein Experiment: In diesem Heft finden Sie erstmals eine Anregung zum Erstellen eines Stammbaumes als Wandschmuck. Sollten Sie mehr davon wünschen: Geben Sie uns eine Rückmeldung und wir werden in unregelmäßigen Abständen Möglichkeiten vorstellen, wie Sie Ihre Forschungsergebnisse präsentieren können, ob kreativ wie in diesem Fall oder durch Auftragsvergabe.

Rückmeldungen sind immer willkommen. Mit dem Wort „Leserbrief“ in der Betreffzeile der E-Mail erlauben Sie uns den Abdruck Ihrer Mail in der nächsten Ausgabe der CG. Kommen zu viele E-Mails zu einem Artikel an, müssen wir aus Platzgründen eine Auswahl treffen oder einzelne Leserbriefe kürzen.

Schicken Sie sie bitte an die Adresse redaktion@computergenealogie.de.

Die Redaktion wünscht Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr mit vielen neuen Forschungsergebnissen.

Ihre
Doris Reuter

COMPUTER GENEALOGIE

Magazin für Familienforschung

INHALT NR. 4/2012

WISSEN

- | | |
|--|----|
| Ein beinahe vergessenes Kirchenbuch | 8 |
| Gesichtern einen Namen geben:
Fotodokumentation mit Bleistift und Software | 10 |
| Der Gesamtkatalog der Personalschriften- und Leichenpredigten-
sammlungen des Vereins Roland, Dresden | 14 |

SOFTWARE

- | | |
|---|----|
| Ihre Meinung war gefragt:
Umfrageergebnisse 2012 | 16 |
| Angeklickt: Ancestral Quest 14 | 22 |
| Ancestral Quest – ein Add-On für PAF-User oder eine Alternative | 26 |
| Software - Meldungen | 27 |

PRÄSENTIEREN

- | | |
|---|----|
| Ein Stammbaum als Wandschmuck der Größe XXL | 28 |
|---|----|

COMPGEN

- | | |
|---|----|
| Serie: CompGen-Projekte
Gegen das Vergessen - Zeugnisse unserer Kultur | 30 |
| Einladung zur Mitgliederversammlung 2013
in Altenberge (bei Münster) | 32 |

- | | |
|--|---------------------|
| Kaleidoskop
Zu guter Letzt
Vorschau
Impressum | 5
34
34
34 |
|--|---------------------|

Titelfoto: Subbotina Anna - Fotolia.com

WISSEN



*Gesichtern einen Namen geben: Foto-dokumentation mit Bleistift und Software
Fotos bereichern jede Familienforschung,
Ortschronik oder Publikation – aber Fotos von
unbekannten Personen sind wertlos!*

Seite 10

SOFTWARE



*Ihre Meinung war gefragt:
Umfrageergebnisse 2012
Im Mai beendeten wir unsere Umfrage, deren
Auswertung wir Ihnen nicht vorenthalten
möchten. Wir fragten unter anderem nach
Verbesserungswünschen für unsere CG und
baten um die Bewertung Ihres Genealogiepro-
gramms. Die Verbesserungsvorschläge decken
sich im Wesentlichen mit den Wünschen der
Redaktion. Die Bewertung einzelner Pro-
gramme dagegen spiegelt nicht in jedem Fall
die Meinung der Redaktion wider.*

Seite 16

PRÄSENTIEREN



*Ein Stammbaum als Wandschmuck
der Größe XXL:
Die Ergebnisse langer (oder kurzer) For-
schungsarbeit eindrucksvoll zu präsentieren,
ist irgendwann Ziel eines jeden Forschers. Wie
Sie einen Baum von 136 cm Höhe als Stamm-
baum herstellen...*

Seite 28

HISTORISCHE DEMOGRAPHIE UND GENEALOGIE

19. JAHRESTAGUNG DES ARBEITSKREISES FÜR HISTORISCHE DEMOGRAPHIE

Am 26. und 27. Oktober 2012 fand im Historischen Seminar der Leibniz Universität in Hannover die 19. Jahrestagung des Arbeitskreises für Historische Demographie der Deutschen Gesellschaft für Demographie statt. Sie stand unter dem Motto „Vom Pöbel zum Proletariat? Demographie der Unterschichten und soziale Mobilität“.

Die „zählende Zunft“ der Historiker arbeitet sehr intensiv und vielfältig mit Quellen, die für Genealogen gleichermaßen interessant sind. Nicht selten bauen ihre Forschungsprojekte auf umfangreicher genealogischer Vorarbeit auf. Das gilt sowohl für Ulrich Pfister (Münster) mit seinen Untersuchungen zur „Sozialen Mobilität in der Frühen Neuzeit“ als auch für Carola Lipp (Göttingen) beim Aufbau ihrer komplexen Netzwerkdarstellung zur Untersuchung der „Rolle der Verwandtschaftsbeziehungen bei der Entstehung früher Fabrikarbeiterschaften“ in Esslingen, oder auch für Katrin Moeller (Halle) und ihre Untersuchungen zu „Beruflich-ständischen Orientierungen und Arbeitsstrategien der Unterschichten in der Hallischen Stadtgesellschaft des 18. Jahrhunderts“, um nur drei Beispiele der diesjährigen Tagung herauszugreifen.

Im Rahmen dieser Tagung erhielt ich erstmals Gelegenheit, die vielfältigen Erfassungsprojekte des Vereins für Computergenealogie vorzustellen. Einen besonderen Schwerpunkt legte ich dabei auf die Konzeption des sehr erfolgreich angelaufenen Erfassungsprojektes der Verlustlisten des 1. Weltkrieges und die dahinter stehenden umfangreichen Qualitätssicherungsmaßnahmen. Die Teilnehmer der Tagung zeigten sich sehr interessiert und beeindruckt, auch im Hinblick auf weitere mögliche Erfassungsprojekte dieser Art und ihre Nutzungsmöglichkeiten, auch für die historische Demographie. Es ist wünschenswert, die Kontakte zwischen Genealogen und historischen Demographen zu intensivieren und Kooperationsmöglichkeiten zum beiderseitigen Nutzen ausfindig zu machen.

Marie-Luise Carl ■



NEUER GENEALOGISCHER ZEICHENSATZ

Von unseren Forscherkollegen Fred Driessen und Dieter Echterhoff wurde ein umfangreicher Zeichensatz genealogischer Symbole entwickelt. Als Vorlage dienten die Symbole verschiedenster Veröffentlichungen der vergangenen Jahrzehnte. Fred Driessen bemerkt dazu: „Angesichts der Erfordernisse, die heute eine globalisierte Ahnenforschung mit sich bringt, wäre sicher ein moderner, international verständlicher Zeichensatz angemessen. Hierfür wäre aber ein international besetzter Arbeitskreis zu gründen, dem auch ein Kundiger der Gebärdensprache angehören sollte.“

Die Entwickler stellen den Zeichensatz allen CompGen-Mitgliedern für den pri-

vaten, persönlichen Gebrauch als Geschenk zur Verfügung. Er darf jedoch nicht ohne schriftliche Zustimmung in Programmen verwendet oder kommerziell genutzt bzw. kostenpflichtig weitergegeben werden.

Download-Link:
<http://dl.dropbox.com/u/1234046/geneal-SZ.zip>

Eine genaue Anleitung als PDF-Datei ist beigelegt. Da gelegentlich Erweiterungen vorgenommen werden, sollten Sie nach dem Download eine kurze E-Mail an fred.driessen@t-online.de schreiben. Sie werden dann automatisch über Updates informiert. Ihre E-Mail-Adresse wird vertraulich behandelt, nicht weitergegeben oder anderweitig verwendet.

DR ■



GHome

Genealogiesoftware der Oberklasse

- Riesige Stammbäume
- Problemloser Datentransfer
- Schnelle Erfassung
- Einfache Bedienung
- Professionelle Schmuckansichten
- Repräsentative Stammtafeln

www.suhrsoft.de



LEO BAECK INSTITUT DIGITAL

Das Leo Baeck Institut in New York ist eine Forschungsstelle und Bibliothek, in der die Geschichte der deutschsprachigen Juden dokumentiert wird. In einer Pressekonferenz am 16.10.2012 wurde die Digitalisierung des gesamten Archivs bekannt gegeben. Es steht allen kostenlos auf

<http://www.lbi.org/digibaeck> zur Verfügung. Highlights der Sammlung sind Fotos und Korrespondenz von Albert Einstein oder bekannten Philosophen, Memoiren, Tagebücher, Notizen und Briefe. Die Digitalisierung wurde zusammen mit Archive.org und mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft durchgeführt. Eine Kopie der Daten ist ebenfalls bei <http://archive.org/details/LeoBaeckInstitute> zu finden.

Familienforscher sind häufige Besucher des Instituts. Mit dem Suchwort Genealogy werden 976 Treffer gefunden, teils Archivmaterial, Manuskripte oder Fotos von berühmten oder weniger bekannten jüdischen Familien aus dem deutschen Sprachraum. Einige der genealogischen Arbeiten sind auch in deutscher Sprache verfasst, sonst meist in Englisch.

GJ ■

LESEN UND SCHREIBEN LERNEN

Nicht oft genug kann man auf die Webseite der Young Universität hinweisen:

<http://script.byu.edu/german/de/willkommen.aspx>. Hier lernt jeder genealogische Anfänger das

Entziffern alter Dokumente, die in alten Druck- und Handschriften geschrieben wurden. Die Seite steht auf Deutsch, Niederländisch, Italienisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch zur Verfügung. Fortgeschrittene können das Erlernte mit Hilfe eines online durchzuführenden Transkriptionstests ausprobieren.

DR ■



13. DRESDNER RESIDENZTREFF AUF MILITÄRISCHEN SPUREN DURCH DRESDEN

Innerhalb der Veranstaltungsreihe „Dresdner Residenztreff“ fand am 8.9.2012 eine Ganztagestour unter dem Titel „Auf militärischen Spuren durch Dresden“ statt. Rund 30 Teilnehmer nahmen daran teil. Eine Führung durch das neu gestaltete Militärhistorische Museum Dresden mit eigenständiger Präsentation militärhistorischer Exponate regte zu einem Wiederbesuch an. Vorträge am Nachmittag beschäftigten sich mit den praktischen Teilen der Militärhistorie. Neben einer Vorstellung der überlieferten Bestände im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden durch Andrea Tonert wurden auch Tipps zur Nutzung dieser Bestände gegeben. Thomas von Ryssel schloss in seinem Vortrag einen Bogen vom Beginn seiner Familiengeschichte in den militärischen Zweig derer von Ryssel. Anschaulich wurden die Möglichkeiten aufgezeigt, die es neben archivalischen Beständen gibt.

Im Restaurant „Dresdner Aussicht“ nutzten die Anwesenden die Möglichkeit, die Ereignisse des Tages Revue passieren zu lassen, sowie eigene Fragen zu stellen und sich zu vielen Themen der Familien- und Heimatforschung auszutauschen. Weitere Informationen, Bilder, Berichte und Vorträge des Treffs finden sich unter <http://drt.graenz.name> und http://wiki-de.genealogy.net/Dresdner_Residenztreff.

René Gränz ■

AUSWANDERER AUS SCHLESWIGHOLSTEIN

Die Arbeitsgruppe Genealogie Schleswig Holstein e.V. (AGGSH e.V.) arbeitet an der Erfassung und Veröffentlichung der Auswanderer aus Schleswig Holstein. Dazu genutzte Quellen sind die Anträge auf Entlassung aus der Staatsbürgerschaft für den Zeitraum 1868 bis etwa 1900 und der Index zu den Hamburger Passagierlisten für 1850 bis 1871. Das alles ist zu finden unter: <http://www.aggsh.de/auswanderung/index.html>.

DR ■

1,6 MILLIARDEN DOLLAR FÜR ANCESTRY.COM

Der erfolgreiche, börsennotierte US-Konzern Ancestry.com Inc. steht vor dem Verkauf. Nach der Einstellung der populären Fernsehserie „WhoDoYouThinkYouAre“ hat Ancestry ein wichtiges Zugpferd verloren. Mehrere Monate lang gab es Verkaufsgerüchte. Der Aktienkurs brach ein. Nach längerer Suche wurde ein Käuferkonsortium unter der Leitung des europäischen Finanzinvestors Permira gefunden. Ancestry meldete am 22. Oktober 2012, dass die Anteilseigner 32 US-Dollar je Aktie in bar erhalten sollen. Der bisherige Hauptaktionär Spectrum Equity, Firmenchef Tim Sullivan und Finanzchef Howard Hochhauser gehören mit zur Käufergruppe. Die restlichen Aktionäre müssen dem Deal noch zustimmen.

Die Finanzierung wird mit Hilfe eines europäischen Bankenkonsortiums gesichert. Seit der Sensationsmeldung ging der Kurs wieder nach oben. Die Pläne von Permira betreffen die Expansion vor allem auf dem europäischen Markt. Bisher ist Ancestry nur in wenigen Ländern wie Großbritannien, Deutschland, Schweden und Italien aktiv. Man will auch weiter in das DNA-Testgeschäft investieren. Möglicherweise wird man die Gesellschaft wieder von der Börse nehmen. Permira wird in einigen Jahren die Firma wieder mit Profit weiterverkaufen, das ist das Geschäftsmodell dieser oft als „Heuschrecke“ beschimpften Hedgefond-Firma.

Die Kunden in den europäischen Ländern bezahlen für ihr Abonnement weniger als in den Staaten. Ein Premium-Abo für den Zugang zu deutschen Quellen kostet 60 Euro/Jahr, in Schweden ca. 110 Euro, in den USA 156 US\$ (ca. 120 Euro), die Nutzung des gesamten internationalen Angebots kostet bei uns 200 Euro/Jahr, in Schweden ca. 230 Euro, in den USA 300 US\$ (ca. 230 Euro). Nur in Deutschland gibt es noch ein billiges Schnupperangebot für 10 Euro für ein halbes Jahr mit Zugriffsmöglichkeit auf Stammbäume, Adressbücher, Siebmachers Wappenbuch, jedoch nicht auf die interessanteren Passagier- und Militärlisten sowie die Volkszählungen. Weltweit bietet Ancestry die Suche in 10 Milliarden

Daten, die von zwei Millionen zahlenden Abonnenten genutzt werden. Wer nach Auswanderern nach Amerika forscht und in den Staaten genealogische Quellen durchforsten will, der ist mit dem teuersten Abonnement 200 Euro/Jahr gut bedient. Für Forschungen in Deutschland ist das Angebot noch beschränkt auf Kirchenbuch-Zweitschriften aus Mecklenburg, Brandenburg, Posen, Pommern und Schlesien. Die Hamburger Passagierlisten wurden als erste Datenbank kom-

merzialisiert, auch bei den bayerischen Ranglisten des 1. Weltkrieges kann man nicht mehr in München forschen, man wird auf das kostenpflichtige Angebot von Ancestry verwiesen. Wie die Erfahrungen mit den noch nicht vollständig indexierten Verlustlisten des 1. Weltkrieges sind, können vielleicht unsere Leser mitteilen, wenn sie Zugang haben und Vergleiche mit dem Verlustlistenprojekt des Vereins für Computergenealogie anstellen. Ob auch die Standesamtsakten im Berliner Landesarchiv, die zurzeit von Ancestry digitalisiert werden, nur noch kostenpflichtig zugänglich sein werden, wird sich zeigen.

GJ ■

Lothar Müller-Westphal
Heraldiker MdH · Dipl. Grafik-Designer · Genealoge

Mitarbeiter des „Herold“ und der Westdeutschen Ges. für Familienkunde, als Heraldiker international bekannt – fachwissenschaftlicher Autor. Entwurf und Gestaltung von Wappen für Familien / Personen (u.a. für zwei Bundespräsidenten und zwei Bischöfe), Städte, Gemeinden, Ortsteile, Klöster, Schulen, Firmen, Vereine usw., der klassischen, signalhaft klaren Heraldik des Mittelalters entsprechend, von Grund auf handgemalt, keine Computergrafik. Stammtafeln, Urkunden, Exlibris – heraldische Gutachten – genealogische Forschungen in der Region Nordrhein an Originalquellen.

Informationsmaterial kann brieflich oder telefonisch angefordert werden:
Im Hirnfeld 11 · 52372 Kreuzau · Telefon: 0 24 22 - 50 06 65
www.heraldissimus.de

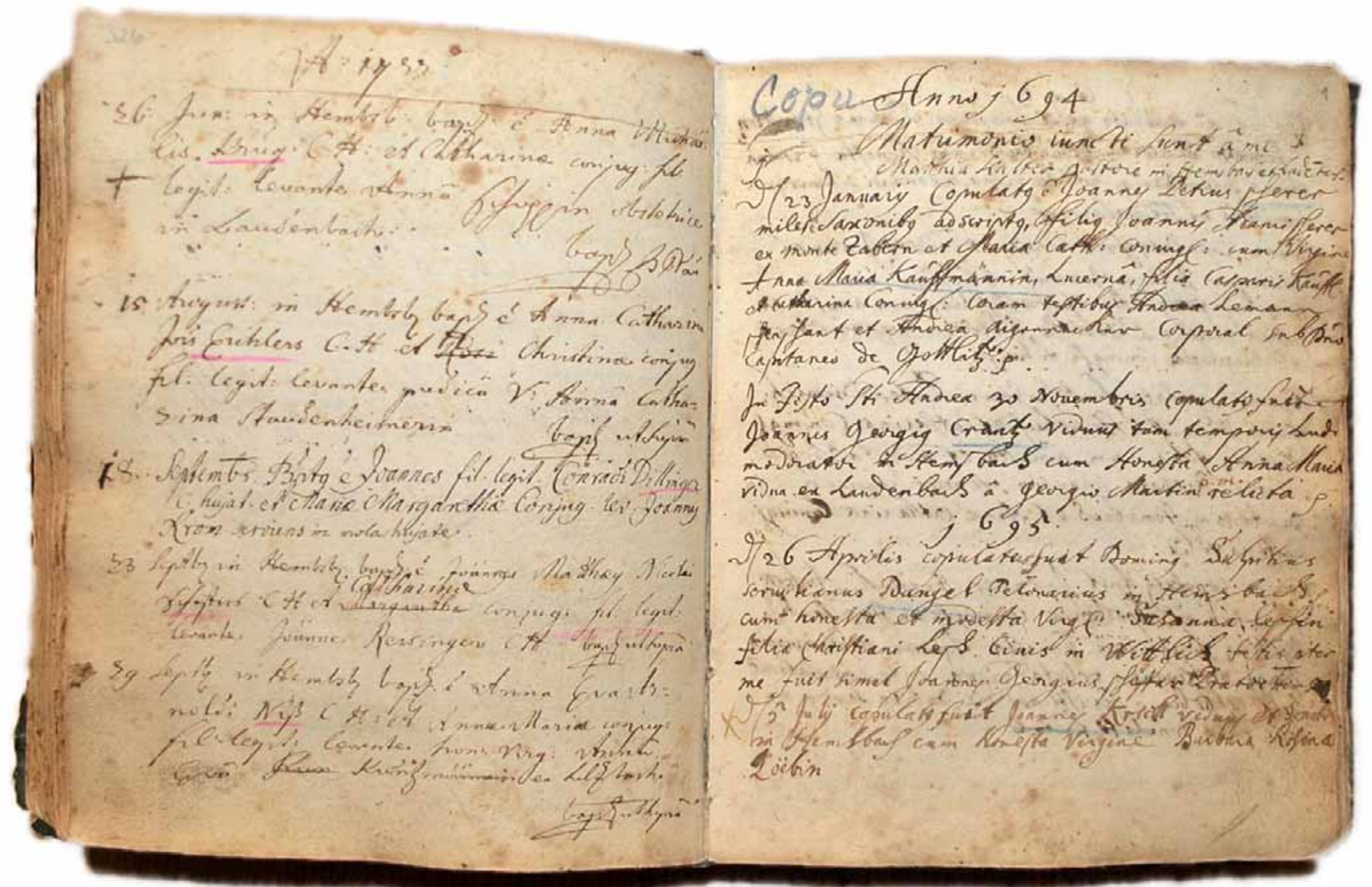
Transkription und Übersetzung
lateinischer Handschriften und Texte für private und professionelle Familienforscher.

Lateinübersetzungen

Kirchenbücher, Personenregister, Grundbücher, Briefkorrespondenz, Urkunden, Diplome, Biografien, Gerichtsprotokolle ...

Dr. phil. Andrea Esmyol – staatl. gepr. Übersetzerin und Historikerin
fon 0177/369 45 90 | mail esmyol@translatin.info | www.translatin.info

Ein beinahe vergessenes Kirchenbuch



Von Marie-Luise Carl

Im September 2012 wurde uns, dem Verein für Computergenealogie, ein handgeschriebenes Buch „von einer Gemeinde Hemsbach mit Aufzeichnungen über Taufe, Geburten etc. [...]“ angeboten. Es stamme aus einem Büchernachlass, den man vor vielen Jahren geerbt habe. Sehr schnell war klar, dass es sich um das älteste Kirchenbuch der Gemeinde St. Laurentius (rk) in Hemsbach an der Bergstraße in Baden-Württemberg in der Nähe der Landesgrenze zu Hessen handeln musste.

Gegen einen Finderlohn konnten wir das Buch in Empfang nehmen und am 4. Oktober dem Direktor des Erzbischöflichen Diözesanarchivs, Herrn Dr. Christoph Schmider, übergeben. Zuvor hatten wir Kontakt zu Winfried Wehrle, Pfarrer der Bachgemeinden, zu denen St. Laurentius heute zählt, aufgenommen. Pfarrer Wehrle teilte uns mit, dass die älteren Kirchenbücher der Gemeinde längst ans Diözesanarchiv

in Freiburg abgegeben worden seien. Aber auch in Freiburg war der Verlust des Kirchenbuches zunächst nicht mehr bekannt. Wie konnte das sein?

Die Deutsche Bischofskonferenz hat auf ihrer Frühjahrsversammlung 2008 (11.-14.2.) eine Empfehlung verabschiedet, dass geschlossene und nicht mehr für Amtshandlungen benötigte Kirchenbücher an die Diözesanarchive abgegeben werden sollen. Einige Bistümer sind die-

ser Empfehlung gefolgt, andere sehen sich bis heute aus personellen und finanziellen Gründen nicht in der Lage, diese Empfehlung umzusetzen. Kirchenbuchoriginale sind darum nur vereinzelt als Depositum vorhanden, so auch in Freiburg.

Trotzdem stehen im Diözesanarchiv in Freiburg Familienforschern Verfilmungen aus den 1970er Jahren aller zur Diözese gehörenden Kirchenbuchbestände zur Verfügung, soweit sie nicht unter die

bekannten Sperrfristen fallen. Diese Verfilmungen wurden von den Mormonen erstellt. Da Originale also gar nicht vorgelegt werden müssen, war der Verlust des ältesten Hemsbacher Kirchenbuches in Vergessenheit geraten.

Was zeigt der Fall dieses Kirchenbuches? Es war für Familienforscher ein Glücksfall, dass die Verfilmung der Mormonen aus den 1970er Jahren den Verlust des Originals überbrücken konnte. Verfilmungen sind heute allerdings nicht mehr Forschers Liebling; zu schlecht sind die Filmkopien oft lesbar. Heute bietet sich die sogenannte Hybrid-Technik an, um die immer noch favorisierte Langzeitsicherung von Archivgut durch Verfilmung mit den Vorteilen hochwertiger Scans zu verbinden. Das hat allerdings seinen Preis. Die Verfilmung der Originale ist immer noch weitaus preisgünstiger als das Scan-

nen. Darüber hinaus lehnt ein Beschluss der 4. Sitzung des Ständigen Rats der Deutschen Bischofskonferenz vom 26.8.1974 immer noch „das Vervielfältigen von einzelnen oder größeren Teilen oder von ganzen Pfarrmatrikeln [...] sei-

tens kommunaler Stellen“ ab. „Ausgenommen davon ist die Sicherheitsverfilmung zum Schutz vor Gefahren aller Art.“ Ein weiterer Beschluss vom 30.4.1979 ergänzt: „Eine solche Verfilmung bzw. Fotokopierung hat jeweils durch das zuständige Bistumsarchiv zu erfolgen.“

Wir haben es uns trotzdem nicht nehmen lassen und das Hemsbacher Kirchenbuch gescannt. Diese Scans haben wir nicht nur dem Diözesanarchiv übergeben, sie stehen nun allen Forschern in unserer Digitalen Bibliothek unter folgendem Link zur Verfügung:

[http://wiki-de.genealogy.net/Hemsbach,_St._Laurentius_\(rk\)/1._Kirchenbuch](http://wiki-de.genealogy.net/Hemsbach,_St._Laurentius_(rk)/1._Kirchenbuch)

Darüber hinaus findet man dort auch Links zu Pressestimmen zum Kirchenbuchfund. ■



Fotos: Georg Auer, Pressestelle des Bistumsarchivs Freiburg



Gesichtern einen Namen geben:

Fotodokumentation mit Bleistift und Software

Von Markus Christ

Fotos bereichern jede Familienforschung, Ortschronik oder Publikation – aber Fotos von unbekannten Personen sind wertlos!

In der heutigen visualisierten Welt haben Fotos einen großen Stellenwert. Fast jeder Mensch fotografiert und sammelt Fotos. Der Fotograf und ursprüngliche Besitzer weiß meistens noch, wer auf dem Foto zu sehen ist oder welches Gebäude fotografiert wurde. Aber wissen das auch die Nachkommen, Verwandten und Bekannten? Für Familienforscher ist das Beschreiben der Fotos präventive Genealogie, denn ein Foto ohne bekannten Inhalt verliert seinen dokumentarischen Wert. Wie dokumentieren wir aber dieses Wissen und geben es weiter? Umso wichtiger wird das, je mehr Fotos es gibt: War die Menge an vorhandenen Fotos während der Zeit der Ana-

logfotografie meist noch überschaubar, ist dies heute mit der Digitalfotografie oft nicht mehr der Fall. Fast jeder Familienforscher sammelt Fotos für sich selbst. Wie das Ordnen und Dokumentieren in einem Team funktionieren kann, erfahren Sie in diesem Bericht.

Sammlung

Jedes Album, jede Schachtel, jeder Dateiordner etc. mit Fotos ist eine Sammlung, die einer Einzelperson respektive einer Familie gehört. Diese sind für ihre Sammlung selbst verantwortlich. Ein systematisches Beschreiben der Fotos wird aber kaum durchgeführt. Das Sammeln in

größeren Gruppen und Vereinen ist selten. Die einzelnen Schritte beim Sichern und Verwalten einer Sammlung bleiben zwar dieselben, ob in einer Gruppe oder allein gesammelt wird. Allerdings muss dies in einer Gruppe gut geplant und geregelt werden.

In Beinwil (Kanton Solothurn), einem Dorf mit 300 Einwohnern, entstand ein Team, das Fotos gemeinsam sammelt. Die Sammlung ist inzwischen auf ca. 8.000 Fotos angewachsen. Davon sind etwa 1.500 Digitalfotos von neueren Anlässen. Alle analogen Fotos wurden zuerst digitalisiert. Was wurde in Beinwil geregelt, um eventuellen Problemen vorzubeugen? Wem gehören die Fotos, und wie ist die

Foto: Fotolia/UDO Kruse

Weitergabe von Fotos geregelt? Durch die Bildung eines Vereins wurde dies mittels Statuten festgelegt. Auch die Finanzierung ist in einem Verein einfacher zu regeln, denn das Ganze kostet Geld.

Mitwirkende, Zusammenarbeit und Zeit

Das Sammeln von digitalen Fotos bringt es mit sich, dass ganz unterschiedliche Aufgaben zu erledigen sind. Die Projektgruppe braucht versierte Computeranwender ebenso wie initiative Personen, die die Fotos bearbeiten und den Wissensträgern nachgehen. Diese sind natürlich meist älter und so kann eine sehr interessante und fruchtbare Zusammenarbeit entstehen. Zeit ist ein kostbares Gut jedes Menschen, und der Aufbau einer gut verwalteten Fotosammlung braucht enorm viel Zeit. Wir haben abgeschätzt, dass wir pro Foto etwa eine Stunde benötigen. Dazu gehören das Digitalisieren, das Zurückgeben an die Besitzer, das Nachfragen und die Nachkontrolle. Vor allem Gruppenbilder wie Klassenfotos und Vereinsfotos mit vielen Personen sind sehr zeitaufwändig. Das Zusammenarbeiten im Team bringt den Vorteil, dass man alle Helfer dort einsetzen kann, wo sie am wirkungsvollsten sind – so kümmern sich die älteren Teamangehörigen eher um die Inhalte der Fotos. Daraus kann eine tolle Zusammenarbeit entstehen. Wichtig ist auch, dass man einen Ort hat, an dem sich die Projektgruppe ungestört treffen kann. In Beinwil war und ist der private PC der Erfassungsort der Daten. Treffen konnte man sich im Allzweckraum des Schulhauses. Der Datentransfer erfolgt mittels externer Festplatte.

Merkmale eines Fotos

Wir haben die folgenden Beschreibungsmerkmale eines Fotos definiert:

- Quelle (Besitzer, Urheber);
- Zeit(punkt) der Aufnahme (Jahr, Monat, Tag, Stunde, Minute);
- Namen der Personen und Position auf der Fotografie;
- Ereignisse, innerhalb einer bestimmten Zeit geschehen;
- Themen;
- Art des Originals (analog oder digital, Dia, Negativ, Foto, evtl. Originalgröße)
- Beschreibung von Geländepunkten, Häusern etc. auf dem Bild.

Die abgebildeten Personen sollten natürlich in einer Datenbank verwaltet werden.

Digitalisieren und Bearbeiten

Als einfachster Weg vom analogen zum digitalen Bild hat sich das Einscannen herauskristallisiert, und zwar mit einer großen Auflösung. Eine Faustregel bei den heute billigen Speichermedien, bei denen die Dateigröße keinen limitierenden Faktor darstellt, lautet: So hochauflösend wie nur möglich einscannen. Wir haben in etwa die folgenden Auflösungen verwendet:

- Dias, Negative: 2400 dpi oder höher
- Kleine Fotos 6 x 6: 1200 dpi oder höher
- 9 x 13 / 10 x 15: 800 dpi oder höher
- Größere Bilder: 600 dpi oder höher

Bei der Weiterverarbeitung der Fotos hat sich gezeigt, dass hoch gewählte Auflösungen die besten Voraussetzungen bieten. Alle Fotos werden ohne Nachbearbeitung eingescannt: optische Aufhellungen oder Restaurierungen sind nicht empfehlenswert, denn die Farbe der Originalfotos gibt beispielsweise einen Hinweis auf das Alter der Fotografie. Einzige Ausnahme bilden gerasterte Bilder aus Zeitungen, da mit der „Entrasterungsfunktion“ bessere Resultate erzielt werden können. Als Speicherformat haben wir „tif“ gewählt, das auch in den meisten Archiven verwendet wird. Zum Arbeiten mit den Bildern in der Fotoverwaltungssoftware Genhisto (s. u.) wählten wir hochauflöste JPG-Bilder. Wird später ein Bild in anderer Form benötigt, kann man diese mit den heutigen Bildbearbeitungsprogrammen problemlos umwandeln.

Die Wahl der Software

2003 standen wir vor der Frage, wie wir die Fotodaten verwalten. Dem Team wurde das Programm GenHisto empfohlen, dessen Autor nur 35 Minuten entfernt von Beinwil lebt. Die große Frage war: Gibt es gleichwertige oder bessere Software? Ein Problem war (und ist es auch heute noch), dass es keine Schnittstelle für den Datenaustausch gibt wie bei den Genealogieprogrammen für den Im- und Export von GEDCOM-Dateien. Das heißt: Wer heute eine Fotoverwaltungssoftware wählt, ist



Die Eingabemaske von GenHisto

dieser mehr oder weniger ausgeliefert. Die eingegebenen Daten können nur im ursprünglichen Programm zufriedenstellend angesehen und weiter verwendet werden. Der Programmautor von GenHisto ist sich dieser Problematik bewusst. Er hat deshalb als Ergänzung zu GenHisto das Gratisprogramm Quickident geschrieben, das die Fotoinformationen in den EXIF-Daten der Fotos speichert. Mit Quickident und weiteren Programmen, die den Standard EXIF (siehe Kasten) lesen können, lassen sich die Bildinformationen betrachten. GenHisto war nach unserer Information das umfassendste Programm Programm und bot als einziges die von uns benötigten Eigenschaften.

Die wichtigsten Funktionen des Programms:

- GEDCOM-Import;
- Datierung von Fotos;
- Personen auf Fotos benennen;
- Themen, Ereignisse, Quellen, Fotograf usw.,
- Wiedergabe der Sammlung oder Teile davon auf CD oder DVD, als HTML oder PDF;
- Plausibilitätsprüfung von Personen auf Fotos;
- Excel- oder Word-Listen auf Knopfdruck;
- Abgleich des Bildes respektive von Bildpunkten mit einer Landkarte, die im Programm hinterlegt wird (s. u.).

STANDARDS

Es gibt einige Standards in der Bildbeschreibung; die wohl bekanntesten sind IPTC und EXIF. Diese Standards erfüllen die Grundanforderungen der Bildbeschreibungen (siehe Kapitel: Merkmale eines Fotos). Nun nützen die Standards wenig, wenn die Bildbeschreibungsdaten, die einem Bild zugeordnet werden (können), im Bildbetrachtungsprogramm nicht gut handhabbar sind. So ist es in vielen Programmen nicht möglich, alle Bilder zu einer Person in chronologischer Reihenfolge aufzurufen.

Dokumentation ohne Digitalisierung

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Bilder zu dokumentieren. Viel wichtiger aber ist das Sichern des Bildes; dies sollte mit den heutigen Digitalisierungsmöglichkeiten keine Probleme mehr machen. Um den Bildinhalt von Fotos zu dokumentieren, ohne sie zu digitalisieren, kann man sie direkt mit Bleistift (nicht mit einem anderen Stift, der könnte auf das Bild durchschlagen!) auf der Rückseite beschriften. Einfach und effektiv ist es auch, eine Fotokopie des Bildes zu erstellen und diese Fotokopie zu beschriften.

Diese beiden Methoden sind zwar eigentlich veraltet; es hat uns aber in Beinwil oft weitergeholfen, wenn Fotos auf der Rückseite oder im Album beschriftet waren.

Ablauf des Sammelns in Beinwil

Fotostandorte ermitteln

Zuerst wird der Standort von Fotos ermittelt: Wer hat früher fotografiert, wer hat noch was? Hier hilft stetes Nachfragen am meisten. Durch die Bildung eines Teams kommt man auch eher zu Fotos.

Abholen der Fotos, Eingang

Man muss die Fotos abholen und immer Zeit einberechnen, da die Leute erzählen wollen – dabei kommen aber meist interessante Informationen zur Geschichte, Genealogie etc. zur Sprache, die man notieren sollte.

Vorsortierung, Sichtung

Nach dem Eingang erfolgt die Sichtung der Sammlung: Welche Fotos gehören zum Sammelgebiet, welche nicht, welche lohnen sich zu sammeln. Bilder, die vorerst nicht zugeordnet werden können, wurden ebenso zur Auswahl hinzugenommen. Eventuell findet sich ja später ein Wissensträger.

Digitalisierung

Die Auswahl wird digitalisiert, wobei die Sammlungen nie auseinandergerissen werden sollten. Die Herkunft einer Fotografie gibt oft Hinweise auf den Inhalt. Werden gleiche Fotos eines Themas zusammen bearbeitet, ist das Beschreiben eines Fotos viel einfacher. Einer qualitativ hochwertigen Digitalisierung sollte großer Wert beigemessen werden (s.o.).

Rückgabe der Fotos

Mit der schnellen Rückgabe der Fotos entledigt man sich der Last der Aufbewahrung fremder Fotos und schafft sich

im Umfeld ein gutes Image für weitere Ausleihen.

Einlesen mit dem Erfassungsprogramm

Mit der Rückgabe der Fotos hatten wir meist auch die Daten im Erfassungsprogramm eingelesen und es konnte gleich bei der Rückgabe mit dem Beschriften der Fotos begonnen werden. Die Erfassung der Daten begannen wir mit dem Programm GenHisto (s.o.). Diese Software erlaubt es, Rohblätter mit Foto auszudrucken (Erfassungsblätter), welche dann beschriftet werden können.

Fotos beschriften

Die folgenden Schritte sind Beschreiben, Nachkontrollieren, eventuell erneutes Ausdrucken des Erfassungsblattes und Nachfragen zu unbekannten Personen auf dem Bild. Hier hat sich das großformatige Ausdrucken besser bewährt als das Zeigen am Computer, da direkt auf das Papier geschrieben werden kann.

Eingabe der Daten

Wiedereingabe der neu erforschten Daten und eventueller Korrekturen. Erneutes weiteres Nachfragen bei weiteren Personen zum Schließen noch vorhandener Wissenslücken.

Nachkontrolle, Nacherfassen

Bei Arbeitstreffen kontrollieren wir mit bestehenden Fotos die korrekte Benennung von Personen und diskutieren die Daten auf Richtigkeit

Arbeiten mit GenHisto

GenHisto ist komplex, eine ausführliche Einarbeitung daher empfehlenswert. Das Programm erlaubt ein sehr flexibles Arbeiten. Trotzdem muss man sich gewisse Regeln erstellen und einhalten.

Der Historische Verein Beinwil bearbeitet mit Hilfe des Programms seine digitalisierte Sammlung auf folgende Weise: Zuerst werden die Fotos in numerischer Reihenfolge eingescannt. Dazu vergeben wir eindeutige Dateinamen (in unserem Beispiel BW_000001 etc.) und legen die Dateien in einem Originalscan-Ordner ab. Dann erstellen wir mittels Batchkonvertierung Arbeitsdateien in hoher Auflösung im JPG-Format in einem neuen Dateiordner. Falls wir dasselbe Bild in einer neuen, besseren Qualität bekommen, ge-

ben wir der alten Datei die Nummer entsprechend mit der Endung „a“. Dem Original, welches dann in der Erfassungssoftware ist, geben wir wieder die normale Nummer. Bilder können in GenHisto natürlich ausgetauscht werden.

Nach diesem Scannen lesen wir die Dateien in GenHisto ein. Dazu kann man die Dateien (Funktion „Datei“) einzeln einlesen – oder ganze Verzeichnisse (Funktion „Verzeichnis“). Da auch GenHisto Nummern vergibt, schauen wir, dass diese übereinstimmen. Dazu muss immer mit der nächsten fortlaufenden Nummer nach der zuletzt eingelesenen begonnen werden, sonst passt der Anschluss nicht. Ebenso muss man dafür sorgen, dass keine fremden Grafik-Dateien im einzulesenden Ordner liegen. Es gibt auch die zeitsparende Funktion „Profil einlesen“: Man liest die Dateien ein und gibt der einzulesenden Serie eines Themas oder Ereignisses ein so genanntes Profil. Z. B. sind der Besitzer oder das Thema für alle Bilder dasselbe. Dadurch kann die Zeit für die Fotobeschreibung massiv verkürzt werden. Nach dem Einlesen werden die Bilder so gut wie möglich beschriftet und ausgedruckt. Unsere Mitwirkenden besuchen anschließend mögliche Wissensträger, um die Identität unbekannter Personen auf den Fotos herauszufinden. Nach der Abklärung werden die Daten eingegeben.

Personeneingabe

Die Dokumentation ist sicher für den Familienforscher am wichtigsten. Die Personendaten werden in der Maske „Ändern“ vorgenommen.

Personendaten könnten auch direkt aus einer GEDCOM-Datei eingelesen

Maske „Person“ für die Eingabe der Personendaten

werden. Wir verzichten darauf, da für mehr als 90 Prozent der Daten aus unserer Familienforschung (55.000 Personen) keine Fotos vorhanden sind und die Datensammlung zu groß ist. Wir verwenden aber die Familienforschungsdaten, um die Informationen rund um die Fotosammlung zu komplettieren. Zwar sind Eltern und Kinder im Programm miteinander verknüpft, GenHisto kann aber nicht als Genealogie-Software benutzt werden.

GenHisto läßt eine beliebige Namensgebung zu. Bei Arbeiten im Team und bei großen Datenmengen ist aber eine genaue Absprache erforderlich, nach der Personennamen erfasst werden. Wir haben uns darauf geeinigt, dass der Geburtsname grundsätzlich vorne steht, da sich dieser nicht ändert. Dann fügen wir zur genaueren Unterscheidung den Ehenamen hinzu. Bei mehrmaligen Eheschließungen geben wir den Namen aus der letzten Ehe an. Der Vorname ist in einem separaten Datenfeld. Auf diese Weise ist es erheblich einfacher, Personen mit identischen Vornamen und Nachnamen zu unterscheiden (Beispiel: „Müller verh. Meier Esther“).

Mit der Angabe der Geburts- und Sterbejahre wird der Zeitraum festgelegt, in dem eine Person auf einem Foto abgebil-

det sein kann. Liegt die Datierung eines Fotos außerhalb der Lebensdaten der Personen auf dem Foto, so reklamiert GenHisto, wenn man dies mit der Funktion „Check“ überprüft.

Lage auf Karte

Eine spezielle Funktion von GenHisto ist die Möglichkeit, den Ort einzugeben. Damit ist in diesem Fall nicht eine spezielle Ortschaft gemeint: Mit Hilfe der Software können der Standort des Fotografen und der Blickwinkel auf einer Landkarte berechnet und abgebildet werden. Hierfür ist die Definition des Standortes und zweier Referenzpunkte erforderlich, welche man auf dem Bild und auf der Karte einzeichnet.

Weitergabe der Daten

Die Sammlung kann als Ganzes, nach Themen oder nach Themenbereichen elektronisch weitergegeben werden. Hierfür erstellt man in GenHisto so genannte Alben. Darüber hinaus können die Daten auch als ganze Webseite weitergegeben oder die Bilder zusammen mit der Bildbeschreibung als PDF-Datei gespeichert werden. Das PDF-Format gilt als zukunftsfähig, man wird die Dateien noch lange auch unter zukünftigen Betriebssystemen lesen können. Ebenso kann GenHisto sämtliche Bildinformationen in die EXIF-Daten des Bildes schreiben. So bleiben Bild und Bildinformation zusammen. GenHisto erstellt zudem insgesamt 29 verschiedene Excel- und Word-Listen der Bilder: nach Thema, nach Person, nach Quelle usw.

Die Bildersammlung bildet in Beinwil die Grundlage für eine in Arbeit befindliche Dorfchronik. Des Weiteren führte der Verein bereits zwei Ausstellungen durch, in denen rund 900 Bilder gezeigt wurden, und die jeweils etwa 2.500 Besucher anlockten. Dank der Vorsortierung mit GenHisto ließen sich die Bilder für die Präsentationen leicht zusammenstellen. Weitere Infos zum Verein und

INFO

GenHisto

Aktuelle Version: 5.0 vom 24.4.2010,
Autor: Jean-Pierre Feron
Betriebssysteme:
Windows 95,98,ME,NT,2000,XP,Vista,Win7
Preis: 99 Euro, beinhaltet die Programme GenHisto, Kikëou und Konët
Kurzinfo:
Mit GenHisto können Bilder verwaltet und mit einem Ereignis, Personen, Orten und Themen verknüpft und danach sortiert werden.
Weitere Informationen:
<http://www.genhisto.net> (Webseite des Herstellers, französisch)
<http://www.gen-roms.de> (Vertrieb, Deutschland)

GenHisto finden Sie auf der Webseite <http://www.beinwil-so.ch/hvb>.

Fazit

Sicher werden andere Software-Hersteller die Entwicklung ihrer Programme vorantreiben. Leider ist noch kein Standard analog zu GEDCOM verfügbar, der einen Austausch und dann auch die Weiterarbeit unter Verwendung aller Daten in einem anderen Programm ermöglicht. Diese Lücke zu schließen wäre eine interessante Zukunftsperspektive für derartige Programme. GenHisto erfüllt unsere Anforderungen bis heute und wir kennen immer noch kein umfangreicheres Programm. GenHisto kann natürlich auch von Einzelpersonen verwendet werden.

Tragen Sie Sorge für Ihre Fotos und dokumentieren Sie diese für Ihre Nachkommen – wenn es auch „nur“ mit Bleistift ist. Bedenken Sie, dass, wenn der Inhalt einer Fotografie nicht dokumentiert wird, das Foto praktisch wertlos ist. Und Fotos verlieren ihren Wert schneller als man denkt, weil die Wissensträger über ältere Fotos leider eher sterben, als uns lieb ist. ■

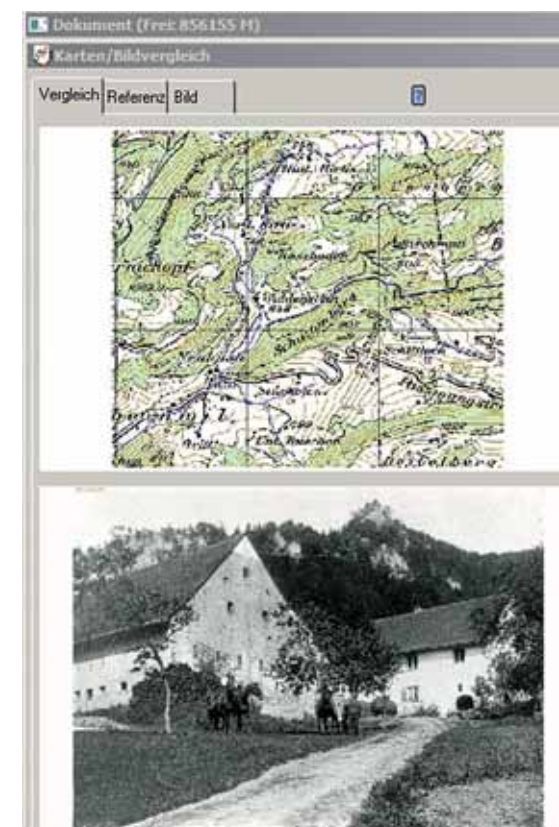
Transkript

Büro für Umschreiben von alten deutschen Handschriften

Historische Handschriften

Briefe | überträgt und
Urkunden | kommentiert
Tagebücher | erfahrene
Gerichtsakten | Historikerin

S. Lenthe Lessingstr. 58 28203 Bremen
0421-7942552 info@transkription.de
www.transkription.de



Der Bauernhof Birtis in Bezug auf die Landkarte

Der Gesamtkatalog

der Personalschriften- und Leichenpredigtensammlungen
des Vereins Roland, Dresden



Der Gesamtkatalog im Magazin des Staatsarchivs Leipzig. Foto: Thekla Kluttig

Von Thekla Kluttig

Personalschriften wurden zu Geburtstagen, Taufen, Hochzeiten, Amtseinführungen oder zum Tod eines Menschen verfasst. Als Druck veröffentlichte Leichenpredigten entstanden im protestantischen Raum vor allem vom 16. bis zum 18. Jahrhundert.

Ihr Quellenwert für die genealogische und darüber hinausgehende historische Forschung ist bekannt. Einen sehr guten Überblick über die daraus erwachsenen Forschungsergebnisse bietet die Bibliographie zur Leichenpredigten-Literatur, die auf der Website der Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg einzusehen ist. Diese 1976 gegründete Einrichtung ist die zentrale Forschungsstelle für Perso-

nalschriften in Deutschland; dies wurde jüngst wieder durch das 5. Marburger Personalschriften-Symposium unter Beweis gestellt, das Anfang November mit einem breiten inhaltlichen Spektrum in Marburg stattfand.

Der von der Marburger Forschungsstelle aufgebaute und betriebene „Gesamtkatalog deutschsprachiger Leichenpredigten“ (GESA) ist das zentrale Hilfsmittel für die Ermittlung von Leichenpredigten. Er

erfasst derzeit rd. 200.000 Datensätze zu Leichenpredigten aus verschiedenen Bibliotheken und Archiven und steht als Datenbank für die Online-Recherche zur Verfügung (URL: www.personalschriften.de/datenbanken/gesa.html). Weit weniger bekannt ist, dass es einen weiteren „Gesamtkatalog der Personalschriften- und Leichenpredigtensammlungen“ gibt, der seit 1919 durch den Verein Roland zu Dresden aufgebaut wurde. Er hatte bereits

Vorder- und Rückseite einer Karteikarte. Foto: Sächsisches Staatsarchiv

damals das Ziel, Leichenpredigten und andere Personalschriften systematisch nach ihrem Standort zu erfassen. 1967 wurde der Katalog mit dem Archivgut des Vereins Roland nach Leipzig überführt. Er bildet heute einen Teil des Bestands 21957 Verein Roland, Dresden, in der Zuständigkeit des in Heft 2/2011 vorgestellten Referates Deutsche Zentralstelle für Genealogie/Sonderbestände (DZfG) im Sächsischen Staatsarchiv – Staatsarchiv Leipzig. Der Katalog besteht aus ca. 150.000 handschriftlichen und alphabetisch nach geehrten Personen (Verstorbenen) geordneten Karteikarten, die in 225 Karteikästen aufgestellt sind. Sie erfassen die Leichenpredigten aus rd. 450 Sammlungen zu ca. 100.000 Personen. Zu manchen Personen sind zwei oder drei Karteikarten vorhanden. Auf Grund der Mehrfachüberlieferung einzelner Drucke ergibt sich der Nachweis von über 300.000 Drucken. Für jede Person existiert eine

Karteikarte mit Angaben zu den Lebensdaten, Ämtern, Familienangehörigen, Form und Druck der Leichenpredigt mit Ort und Jahr, Verfasser der Predigt und Fundort(en) (siehe Abb. oben – ein Beispiel zur Illustration).

Leider war es bisher noch nicht möglich, die in der Marburger Datenbank und in der Leipziger Kartei erfassten Sammlungen im Einzelnen abzugleichen. Es ist bekannt, dass es Überschneidungen gibt. So ist die berühmte fürstlich Stolberg-Stolberg'sche Leichenpredigten-Sammlung mit über 24.000 Drucken in beiden Katalogen erfasst. Der Leipziger Katalog enthält aber auch kleine Leichenpredigtensammlungen vor allem aus mitteldeutschen Pfarrämtern, Stadtarchiven und Bibliotheken, die im Marburger GESA nicht erfasst sind. Ein genauer Abgleich der erfassten Sammlungen soll noch bis Ende des Jahres erfolgen, um eine bessere Grundlage für weitere Planungen zu haben. Zurzeit kann

der Leipziger Katalog über 16mm-Rollfilm im Filmleseraum des Staatsarchivs eingesehen werden, Kopien der Rollfilme können auch über die Forschungsstellen der Mormonen bestellt werden. Denkbar wäre eine Digitalisierung vom Film, ergänzend auch die – deutlich aufwändigere – Erfassung der auf den Karteikarten eingetragenen Daten in einer Datenbank.

Abschließend sei noch erwähnt, dass die DZfG im Bestand 21942 Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte Leipzig über 700 Original-Leichenpredigten verwahrt, von denen rd. 400 auf das 16. und 17. Jahrhundert entfallen, 298 auf das 18. Jahrhundert und 19 auf das 19. Jahrhundert. Eine vollständige Übersicht bietet die Publikation der Forschungsstelle für Personalschriften in Marburg: „Katalog der Leichenpredigten und sonstigen Trauerschriften im Sächsischen Staatsarchiv Leipzig“, Marburger Personalschriften Bd. 37, Stuttgart 2003. ■



Dr. Heiner Kleine Übersetzungen und genealogische Forschungen

- Auftragsforschung für den Bereich der Eifel und des unteren Rheinlandes
- Professioneller Übersetzer mit mehr als 25 Jahren Erfahrung Latein, Französisch, Italienisch, Spanisch, Katalanisch, Englisch, Schwedisch, Dänisch, Norwegisch, Niederländisch, Polnisch

Kleine Language Services

D-53347 Alfter · Maarbachstr. 107
Tel. 0228-7480805 · Fax: 0228-7480806
info@kleine-ls.com
www.kleine-ls.com/gen.php

FAMILIENBUCH

- Benutzeroberfläche sehr einfach und übersichtlich trotz vielfältiger Eingabemöglichkeiten
- Komfortable Ausdrücke: Informativ, repräsentativ, diese Vielfalt finden Sie nur bei FAMILIENBUCH 5.0
- Ausdrücke der Vor- und Nachfahrentafel auch als Plotterformat für eine Ausgabegröße bis 508 cm
- Native PDF-Ausgabe ohne zusätzliche Programme
- Echtes 32-Bit-Programm – läuft auch unter Windows 7 (32 und 64 Bit)
- Wünsche nach Funktionserweiterungen durch unsere kreativen Kunden werden kurzfristig umgesetzt

JAN ESCHOLT
INDIVIDUALSOFT

www.familienbuch.net

Ihre Meinung war gefragt:

Umfrageergebnisse 2012

Foto: Fotolia.com/lilo

Von Doris Reuter

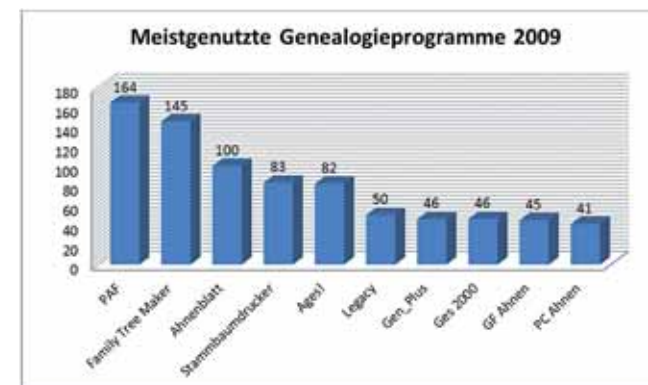
Im Mai beendeten wir unsere Umfrage, deren Auswertung wir Ihnen nicht vorenthalten möchten. Wir fragten unter anderem nach Verbesserungswünschen für unsere CG und baten um die Bewertung Ihres Genealogieprogramms. Die Verbesserungsvorschläge decken sich im Wesentlichen mit den Wünschen der Redaktion. Die Bewertung einzelner Programme dagegen spiegelt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wider.

Insgesamt 1.544 Personen klickten die Homepage mit der Umfrage an. 1.374 Personen beantworteten die Fragen zum Verein und zur CG, von diesen sind 59% selbst Mitglied im Verein und weitere 23 % nutzen die Webangebote von CompGen. Interessant sind diese Zahlen vor allem im Vergleich mit der Frage nach unserer Zeitschrift „CG“ und dem Magazin „Familienforschung“. Zur Erinnerung: beide Publikationen werden im Rahmen der Mitgliedschaft kostenfrei verschickt. Von den 805 Personen, die angaben, Mitglied von CompGen zu sein, kennen nur 757 Personen laut Umfrageergebnis die CG. Sogar nur 723 gaben an, unser Heft „Familienforschung“ zu kennen, das letztes Jahr im Dezember an alle Mitglieder verschickt wurde. Zur Ergänzung: 78 Personen sind laut Umfrageergebnis Abonnent der CG, 123 Umfrageteilnehmer hatten sich das Magazin „Familienforschung“ ge-

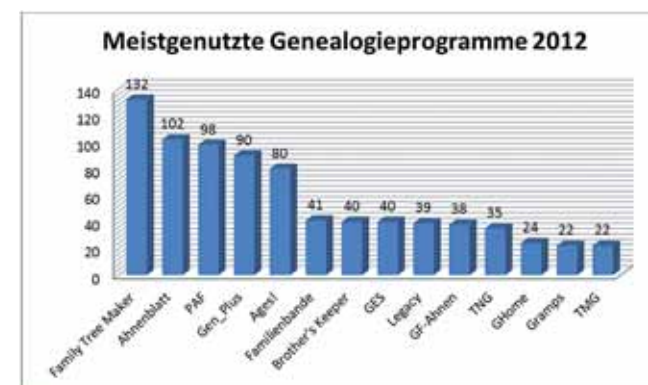
kauft, 79 kennen das Vorgänger-Magazin „Ahnenforschung“. Die Meinungen zu unseren Softwaretests waren geteilt: 50 % finden die Texte zu lang, 50 % finden sie zu kurz. Die Testberichte selbst werden weniger in Frage gestellt. Vielmehr möchte man sich nicht den kompletten Text durchlesen müssen, um Details zu erfahren, oder schlicht noch mehr Programme vorgestellt sehen. Einige Leser wünschen sich zudem strengere oder vergleichende Testberichte.

Genealogieprogramme

961 Personen beantworteten unsere Frage nach dem vorwiegend genutzten Genealogieprogramm. Als meistgenutztes Programm der Umfrageteilnehmer stellte sich schnell Family Tree Maker heraus.



Ergebnis der Umfrage 2009: Die Verteilung der Umfrageteilnehmer auf die einzelnen Programme

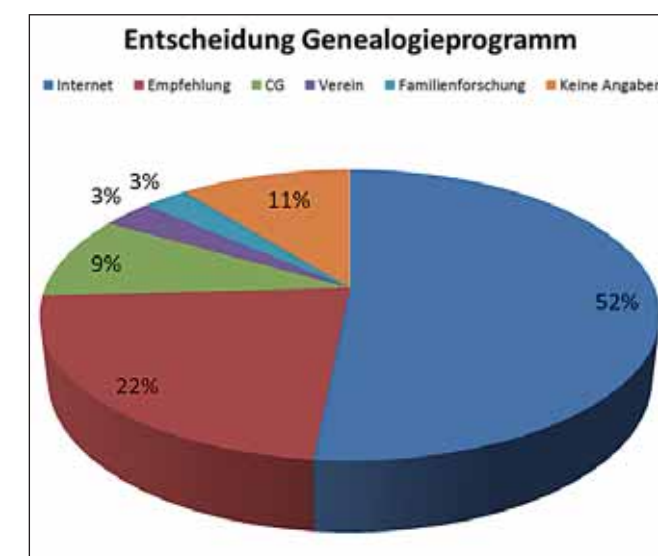


Die meistgenutzten Programme der Umfrageteilnehmer 2012

Die Verteilung der Programme in Relation zu den Umfrageteilnehmern ist allerdings nicht repräsentativ: einige Softwarehersteller haben ihre Anwender auf die Umfrage aufmerksam gemacht, andere nicht. Ein Vergleich mit den Umfrageergebnissen von 2009 ist nur eingeschränkt möglich: Damals fragten wir nach allen genutzten Programmen, 2012 nur nach dem hauptsächlich genutzten. Dies ist der Grund dafür, dass einige

Programme bei der aktuellen Umfrage scheinbar sehr viel schlechter als 2009 dastehen – tatsächlich aber schlicht vorwiegend als Zweitprogramm genutzt werden. Dies trifft ganz besonders auf das beliebte Programm „Der Stammbaumdrucker“ zu. Die Umfrage beantwortet ebenfalls nicht die Frage, ob PAF zwei Plätze einbüßte, weil sich viele Anwender wegen der fehlenden Weiterentwicklung umorientiert haben – oder ob einfach viele Umfrageteilnehmer in der Umfrage 2009 PAF „nur“ als Zweitprogramm nutzten.

Uns interessierte auch die Frage, wie Sie zu ihrem Programm gekommen sind. Die meisten Personen fanden ihr Programm über eine Recherche im Internet. Wichtig für die Entscheidungsfindung sind auch Empfehlungen von Forscherkollegen, immerhin 12 % fanden zu ihrem Programm aufgrund unserer Testberichte in der CG oder über die DVD im Magazin „Familienforschung“.



Die meisten Umfrageteilnehmer fanden „ihr“ Programm über das Internet

Stammbaumdrucker 7 Premium

Das führende Programm zur Präsentation von Familienforschungsergebnissen

Familienchroniken



Integrierte spezielle Textverarbeitung. Dokumenterzeugung auf der Basis von Vorlagen. Fertige Vorlagen-Beispiele. Automatische Einbindung von Personendaten. Abschnitte mit frei formuliertem Text. Eingefügte Bilder mit herumfließendem Text. Automatische Erzeugung v. Inhalts-, Personen- und Stichwortverzeichnis. Direkter Druck und Export in PDF-, HTML-, RTF- und TXT-Dateien.

Stammbäume + Ahnentafeln



Klare Strukturen für einen sofortigen Überblick. Auch der unerfahrene Betrachter erfasst sofort intuitiv die Zusammenhänge. Spezielle Strukturen zeigen alle Verwandten. Beliebige große Grafiken. Einzigartige PDF-Dokumente mit perfekter interner Navigation zwischen grafischer Darstellung und integrierter Kartei. Direkter Druck und Export in PDF-, BMP-, JPG-, GIF- und EMF-Dateien.

Mit allen Funktionen unbefristet kostenlos zu testen. Lizenz für den privaten Eigenbedarf 44,95 €

Dr.-Ing. Ekkehart H. v. Renesse, Lepsiusstraße 27, 12163 Berlin

www.stammbaumdrucker.de - info@stammbaumdrucker.de

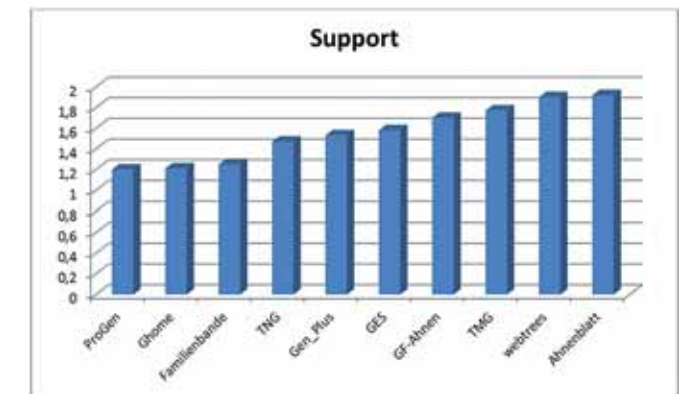
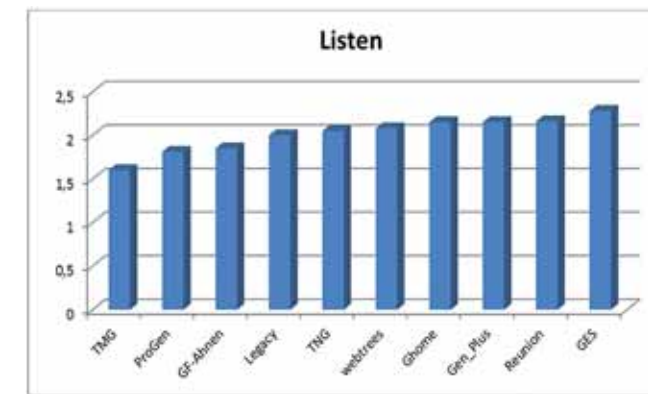
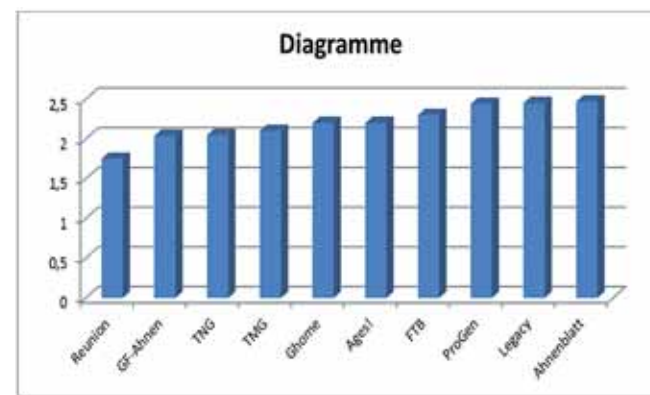
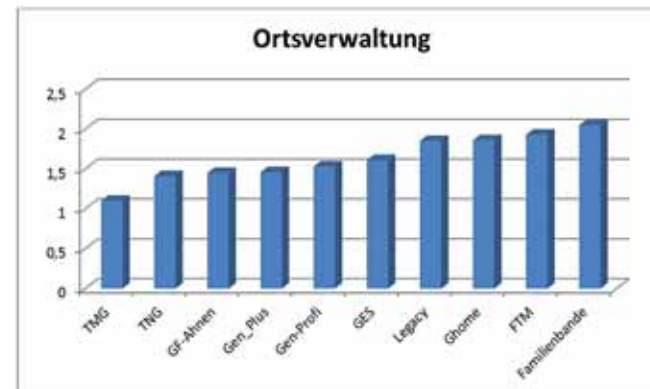
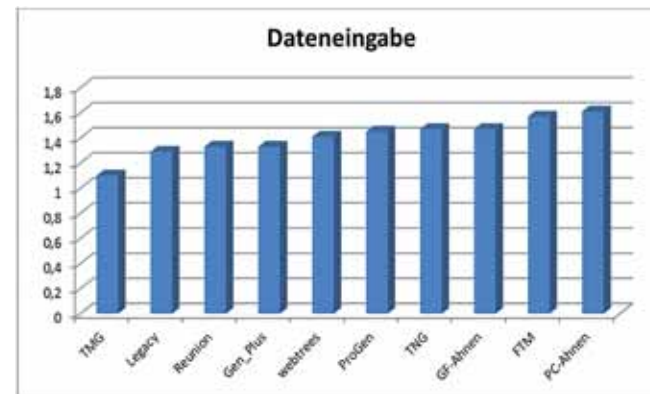
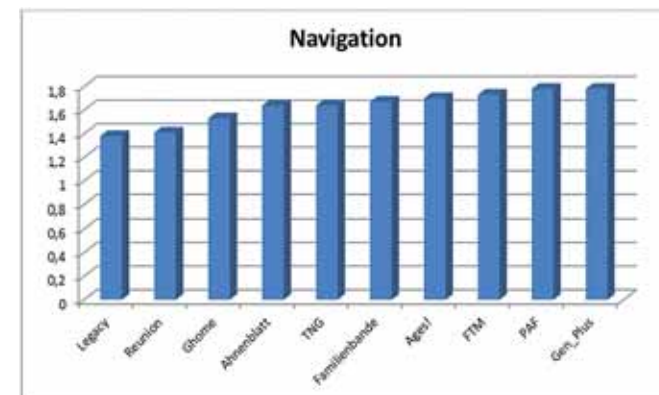
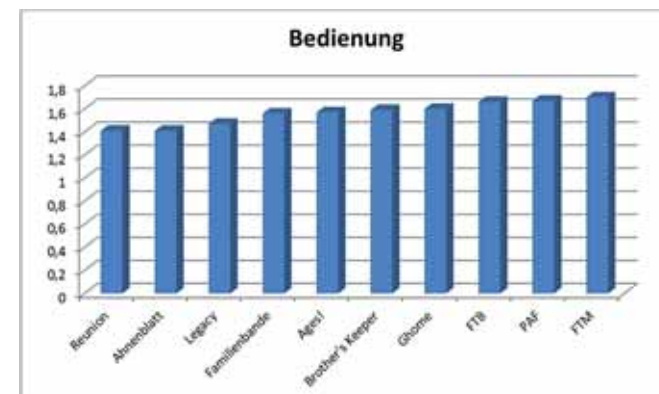
Stimmenauswertung

Nicht alle Umfrageteilnehmer haben ihr Programm bewertet, so dass die Anzahl der Bewertungen nicht zwangsläufig mit der ermittelten Anwenderzahl übereinstimmt. Einige nutzen zudem veraltete Programmversionen, so dass die Bewertung nicht mehr auf die aktuelle Version zutreffen muss. Daher wurde nur der Teil der Antworten verwendet, der sich eindeutig auf die aktuelle Programmversion bezieht. Leider gibt es Ausnahmen: Einige Programme erfuhren nach Abschluss der Umfrage kleinere oder größere Updates, rundum erneuert wurde aber vor allem Ages!. Die Umfrageergebnisse beziehen sich zwangsläufig auf die Vorversion. Wir bitten die Leser, dies zu berücksichtigen.

Im nächsten Schritt wurden die Programme herausgenommen, für die weniger als zehn Bewertungen vorlagen. Dies erfolgte in der Annahme, dass hier eine versehentlich oder absichtlich falsche Bewertung (ob positiv oder negativ) zu leicht zu falschen Schlussfolgerungen führen kann. Nun erst wurde der Durchschnitt aller vergebenen „Schulnoten“ je Frage ermittelt, und das Ergebnis überrascht.

Detailergebnisse

Die Rangfolge der Programme in den einzelnen Kategorien stellt alles Erwartete auf den Kopf. Favoriten fallen aus den



TOP TEN heraus, totgesagte Uraltprogramme tauchen stattdessen darin auf. Die Abbildungen auf dieser Seite zeigen Ihnen die Reihenfolge der Leser-Bewertungen zu den einzelnen Funktionen.

Nicht verheimlichen möchte die Autorin ein ungutes Gefühl angesichts einiger vergebenen Bewertungen. Diese Resultate lösten auch bei anderen Programmkennern teilweise große Verwunderung aus, da sie sich nicht mit den eigenen Erfahrungen

decken. Man kann einige Bewertungen leider nur so interpretieren, dass den Anwendern Funktionen des eigenen Programms völlig unbekannt sind oder ihnen die Nutzung nicht ausreichend verständlich ist. Verwunderlich ist beispielsweise auch, wie das Preis-/Leistungsverhältnis gewertet wurde. Es ist nicht nachvollziehbar, dass einige Umfrageteilnehmer hier eine 2 oder 3 vergaben, obwohl das Programm kostenfrei zur Verfügung gestellt und insgesamt gut bewertet wird.

Woher kommt Ihr Familienname? Was bedeutet er?

Wir können Ihnen diese und viele weitere Fragen zu Familien-, Orts-, Flur- und Gewässernamen beantworten und erstellen Ihnen dazu wissenschaftliche Gutachten.

PROF. UDOLPH Zentrum für Namenforschung



Kontakt

Diana Ascher, M.A.
Grimmaische Straße 10
04109 Leipzig
gutachten@prof-udolph.com
www.prof-udolph.com

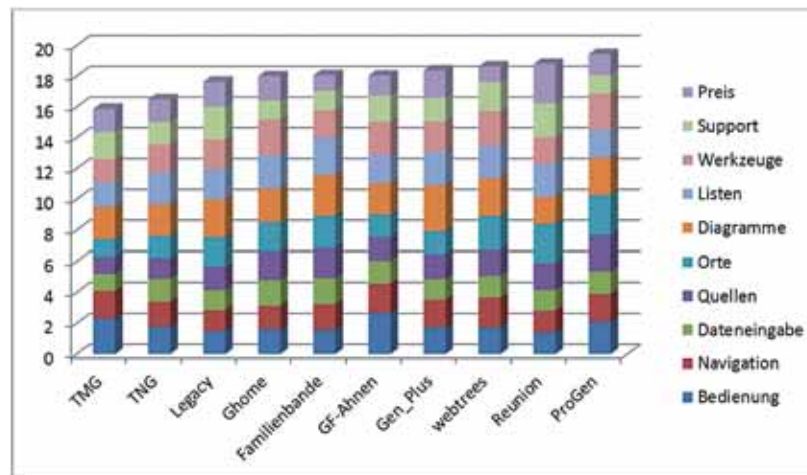


Seit über 30 Jahren
Wappen - Stammbäume - Ahnentafeln
Neugestaltung - Reproduktionen - PC oder handgemalt
www.herrndorff-heraldik.de Herrndorff-Heraldik e.K.
Mundsbürger Damm 30, 22087 Hamburg



Gesamtergebnis

Das Gesamtergebnis wird sicherlich auch die Leser überraschen.



Gesamtergebnis der Umfragebewertung

Das Ergebnis spiegelt die subjektive Zufriedenheit der Anwender wieder und sagt nichts über die tatsächliche Qualität der Programme aus. Bedenken sollten Sie, dass die Bewertenden unter Umständen völlig andere Schwerpunkte bzw. Anforderungen haben wie Sie als Leser. Auch sind unter den TOP TEN Programme, die ich persönlich Anfängern nicht unbedingt empfehlen würde.

Zukunftsmusik

Die Umfrageergebnisse stimmen nachdenklich. Wie kann die CG mit einem überschaubaren Aufwand jedem Suchenden helfen, das für ihn richtige Programm zu finden? Die Kritik einiger Leser an den herkömmlichen Testberichten ist nachvollziehbar. Stellt ein Anwender das von ihm genutzte Programm vor, so wird er Nachteile nicht verschweigen, aber er wird auch nicht allzu

„streng“ sein. Warum sollte er auch: das getestete Programm hat er sich für seine eigenen Ansprüche selbst ausgesucht. Für Testberichte von einem Nicht-Anwender finden sich aber schon lange keine Autoren mehr: zu groß ist der Zeitaufwand, ein völlig unbekanntes und vielleicht sogar unangenehmes Programm auf Herz und Nieren zu prüfen. Die Umfrage offenbart zudem: Jeder Anwender wird immer sein Programm empfehlen, denn für ihn ist es das Beste. Schlechte Noten wiederum beruhen gelegentlich auf Unwissenheit oder auf einem fehlenden Vergleich. Dabei wissen wir inzwischen alle: Jeder Forscher hat völlig andere Erwartungen an sein Programm. Weder Testberichte noch Umfragen können daher eine sinnvolle Messlatte sein.

Gerecht werden können wir diesem Umstand nur, wenn wir langfristig neue Wege gehen. Angedacht ist eine umfassende Liste mit Kriterien, die an die Entwickler selbst oder an erfahrene Kenner des Programms verschickt wird. Anhand der Antworten im simplen Ja- oder Nein-Prinzip sollten sich einzelne Programmfunktionen in der Zusammenfassung direkt miteinander vergleichen lassen. Die Programme, die bei einer Funktion hervorstechen, werden jeweils als Referenz für alle anderen gelten. Subjektive Einschätzungen, Erfahrungen, Besonderheiten oder Tipps lassen sich im Heft vorstellen, zusammen mit einer kurzen Zusammenfassung über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Programmfunktionen. Für eine ausführlichere Liste wäre im WIKI des CompGen-Vereins ein guter Platz für Detailvergleiche. Eine Gesamtbewertung wird es aber definitiv nicht geben. Der Leser soll selbst entscheiden, welche Funktionen ihm ganz individuell wichtig sind.

In welcher Form und wann dieses Konzept umgesetzt werden kann, ist noch ungewiss, denn es erfordert viele Überlegungen und noch mehr Vorbereitung und tatkräftige Hilfe. Wer mit anpacken und das Softwareteam unterstützen möchte, kann sich gern bei der Redaktion melden.

TOP 10 SOFTWARE



TMG (The Master Genealogist)

Aktuelle Version: 8

Hersteller: Wholly Genes (USA)

Preis: je nach Ausführung zwischen 37,95 und 85,95 Euro

Info: <http://www.whollygenes.com>

Ein Profiwerkzeug aus den USA, das sich durch die integrierte GenBridge einen Namen machte: einem Werkzeug, das verschiedene Familiendateien direkt einlesen kann und mit einem Assistenten für bestmöglichen Import sorgen soll.



TNG (The Next Generation of Genealogy Sitebuilding)

Aktuelle Version: 9 (vom 29.09.2012)

Hersteller: Darrin Lythgoe (USA)

Preis: 32,99 US\$ (rund 25 Euro)

Info: <http://lythgoes.net>

TNG ist eine betriebssystemunabhängige genealogische Software, die auf dem PC im Browser geöffnet wird. Im Internet betrieben können die auf dem häuslichen Rechner erzeugten Daten als GEDCOM-Datei hochgeladen und im Internet für berechtigte Personen sichtbar gemacht werden.



Legacy Family Tree

Aktuelle Version: 7.5.0.208 (vom 25.09.2012)

Hersteller: Millennia Corporation (USA)

Preis: Deluxe-Version als Download 29,95 US\$ (rund 23 Euro)

Info: <http://www.legacydeutsch.com/index.html>

Testbericht in Heft 4/2011



GHome

Aktuelle Version: 6.2.3.1

Hersteller: Michael Suhr

Preis: inkl. lebenslangem Updateservice 69 Euro, Profi-Version (inkl. Künstleransichten) 89 Euro.

Info: <http://www.suhrsoft.de>

Ausführlicher Testbericht in Heft 1/2012



Familienbande

Aktuelle Version vom 8.8.2012

Hersteller: Stefan Mettenbrink

Preis: kostenfrei

Info: <http://www.familienbande-genealogie.de>

Das Programm gibt es für Windows, Linux und Mac



GF-Ahnen

Aktuelle Version: 12 vom März 2012

Gesellschaft für Familienforschung in Franken e.V.

Preis: 76 Euro, ermäßigt 57 Euro

Info: <http://www.gf-franken.de>



Gen_Plus

Aktuelle Version: 19

Hersteller: Gisbert Berwe

Preis: 65 Euro

Info: <http://www.genpluswin.de>



webtrees

Aktuelle Version: 1.3.1 (vom 31.08.2012)

Hersteller: Webtrees-Team, Open Source

Preis: kostenfrei

Info: <http://webtrees.net>

webtrees ist der Nachfolger von PhpGedView, wird auf einem Webserver installiert und erlaubt den Nutzern die gemeinsame Pflege der genealogischen Daten. Ein ausgefeiltes Rechtssystem regelt den Zugriff.



Reunion

Aktuelle Version: 10.0.2 (vom 29.05.2012)

Hersteller: LeisterPro (USA)

Preis: 49,95 US\$ (rund 39 Euro)

Info: <http://www.leisterpro.com>

US-Programm für den Mac, leider verweisen alle Links nur auf uralte Übersetzungsdateien, daher kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob es eine aktuelle deutsche Sprachdatei gibt.



ProGen

Aktuelle Version: 3.20 vom 1.7.2012

Hersteller: J. Mulderij & D.J. Scholte in't Hoff

Preis: als Download 45 Euro, CD-Version: 50 Euro

Info: <http://www.pro-gen.nl>

Ein niederländischer Oldtimer aus dem Jahr 1989, unter Windows 7 lauffähig über die DOSBOX

Grafik Platz 1 – 10 Quelle: THESIMPLIFY, Fotolia.de

Mit der Edition Brühl und Edition Detmold auf der Suche nach Ihren Vorfahren

Die Edition Brühl und die Edition Detmold bieten Familienforschern und Historikern Archivmaterial auf DVD. Die Edition Brühl deckt dabei geographisch die heutigen Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf ab, die Edition Detmold das Gebiet Ostwestfalen-Lippe.

Die Editionsreihen enthalten neben den digitalen Bildern der Kirchenbücher ausführliche Inhaltsbeschreibungen. In Einzelfällen sind auch Namenstranskriptionen (Verkartungen) beigelegt. Die DVDs bieten verschiedene Ansichtsmöglichkeiten der Bilddaten, u.a. im jpg und PDF-Format. Die Edition Brühl umfasst mittlerweile 228 Titel, davon enthalten 30 Titel Verkartungen oder Namensindizes. In der

Reihe Edition Detmold sind bislang 77 Titel erschienen, die Ereignisse aus dem 19. Jhdt. und z.T. auch 18. Jhdt. dokumentieren. In Vorbereitung sind Titel zum Kreis Paderborn und Kreis Bielefeld. (Titelstand Nov/12)

Ab Januar 2013 werden in der Reihe Ed. Rara archivalische oder bibliothekarische Besonderheiten erscheinen. Den Anfang machen die Konsistorialprotokolle der ev. Gemeinde Otzenrath.

Weitere Informationen unter:

Patrimonium Transcriptum Verlags GmbH
Oppenhoffstraße 16, 53111 Bonn

Fon: 0228 3772 685, Fax: 0228 3772 686

E-Mail: info@ptverlag.de

www.ptverlag.de



Für genealogische Recherchen aller Art in Mitteldeutschland empfiehlt sich die

Generalagentur für Genealogie

Forschungen in allen Archiven Mitteldeutschlands, Berlin und Brandenburgs | u.a. Kirchenarchiv Magdeburg | Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt | Kirchenarchiv Eisenach | Evangelisches Zentralarchiv Berlin (EZA) | Staatsarchiv Wolfenbüttel | ...
Carsten H. O. Tüngler & Daniel Riecke | Kontakt: Generalagentur für Genealogie GbR, Hegelstraße 28, 39104 Magdeburg
 E-Mail: info@gfg-md.com | Telefon: 0391 / 58 23 53 20

Mehr Infos: www.gfg-md.com

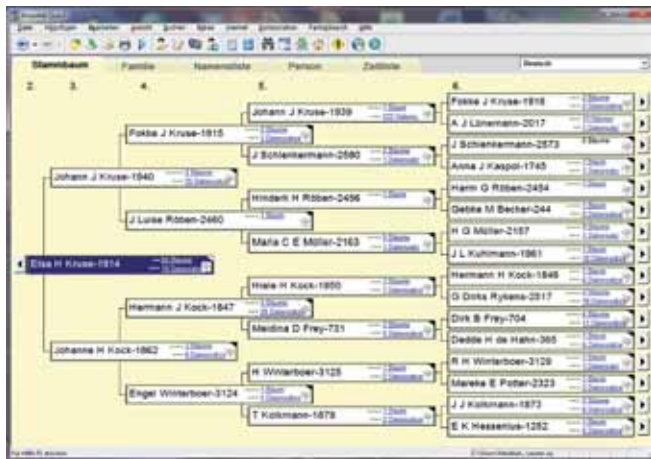


Angeklickt: Ancestral Quest 14

Von Doris Reuter

Derzeit ist das US-Programm noch vergleichsweise unbekannt, aber das dürfte sich bald ändern. Interessant ist Ancestral Quest (AQ) nicht nur durch die Verwendbarkeit alter PAF-Dateien, auch werden Neuanwendern einige interessante Funktionen geboten.

Das Programm PAF war bei unserer Umfrage 2009 das meistgenutzte Genealogieprogramm. Die offizielle Webseite von FamilySearch.org sagt, dass PAF durch eine Onlinedatenverwaltung ersetzt werden wird. Für viele Anwender ist eine Onlinedatenbank allerdings keine Alternative. PAF-Anwender stehen nun zudem vor dem Problem, dass das bereits etwas betagte Programm irgendwann unter neueren Betriebssystemen nicht mehr laufen wird, und das Exportieren und Einlesen in ein neues Programm ist bekanntermaßen nicht selten mit Verlusten verbunden. Jeder PAF-Anwender sollte schnellstmöglich zu einer Alternative greifen, und Ancestral Quest könnte diese Alternative oder zumindest ein aktuelles Add-On sein. Doch auch für Forscher ohne PAF-Datei ist AQ interessant. Ein erfahrener Anwender wird im Anschluss über seine Erfahrungen mit AQ berichten. Dieser Artikel beschränkt sich daher auf die Schilderung eines ersten Eindrucks als Nicht-Anwender.



Die Stammbaumsicht hilft bei der Navigation und zeigt auf Wunsch an, ob und wie viele Datensätze bei ancestry.com vorhanden sind

Versionsumfang

AQ gibt es als kostenlose Basis-Version, die Vollversion als Download sowie gegen Aufpreis auf CD. Die Basisversion ist bereits voll funktionsfähig und eignet sich gut zum Kennenlernen. Unter anderem folgende Funktionen finden sich nur in der Vollversion:

- Auswahl nach Feldern, Auswahl aller Verwandten
- Ausgabe von Multimedia-Inhalten in GEDCOM
- Konvertierung AQ in PAF
- Kreisdiagramme, benutzerdefinierte Berichte
- Ausdruck von Notizen und Quellen in Stammbaumdiagrammen
- Zuordnung von Bildmaterial zu Quellenzitaten
- Ausdruck der Quellenbilder in Diagrammen
- Ausdruck von Geschwistern in Stammbaum-Diagrammen oder Ahnentafeln
- Tropfenlinien-Diagramm
- PDF-/RTF-Ausgabe
- sortierte Ortsliste, Forschungslogbuch

Erste Schritte

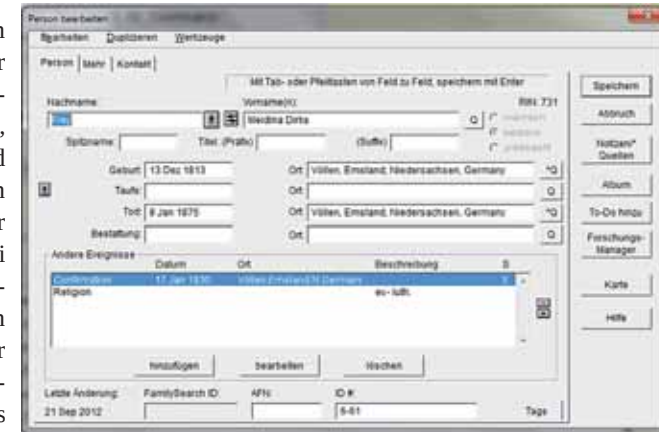
Vorweg gesagt: Ein Handbuchstudium ist unnötig. Die Installation ist einfach, die deutsche Sprachdatei muss nur ins gleiche Verzeichnis kopiert werden, um dem Programm „Deutsch“ beizubringen. Bereits nach wenigen Minuten lässt sich AQ leicht bedienen und neue Informationen sind schnell eingegeben. Die Oberfläche des Programms wirkt vielleicht etwas altmodisch, ist aber gut strukturiert und ähnelt im Grundaufbau PAF. Auch Anwender alter FTM-Versionen (7.5) werden sich an einigen Stellen heimisch fühlen. Die Hauptansicht besteht aus fünf Registerkarten: Stammbaum, Familie, Namensliste, Person und Zeitliste. Der Stammbaum gibt eine bequeme Übersicht. Markiert man hier eine Person, kann man über die Registerkarte Familie weitere Informationen zu dieser Person abrufen und ergänzen. Die Namensliste ist ein Personenindex der kompletten Datei, wobei die anzuzeigenden Informationen individuell einstellbar sind. Die Registerkarte Person zeigt ebenfalls ein Merkblatt der Person, die in der Stammbaum-Ansicht ausgewählt wurde. Die Ansicht Zeitliste zeigt chronologisch alle Familienereignisse im Zusammenhang mit historischen Ereignissen. Die letzten beiden Registerkarten stehen nur Besitzern der Vollversion zur Verfügung.

Dateneingabe

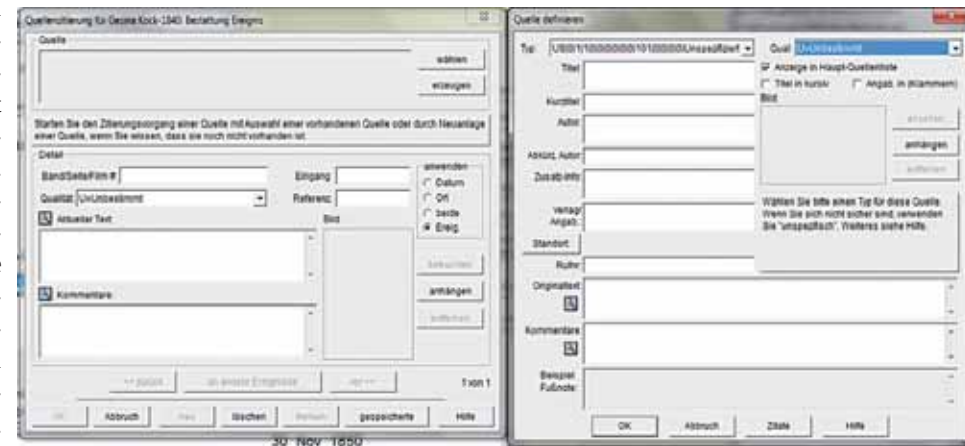
Feste Eingabefelder gibt es für Geburt, Taufe, Tod und Bestattung. Darunter ist ein größeres Fenster, das alle weiteren Ereignisse auflistet, für die Informationen eingegeben werden können. Diese können bequem per Hand in eine beliebige Reihenfolge gebracht werden.

Zu jedem Detail können Quellen angelegt werden. Dabei unterstützt AQ eine Vielzahl unterschiedlicher Quellen. Die Dateneingabe mehrerer Informationen, die sich auf eine gemeinsame Quelle beziehen, wird durch Speicherung der letzten Quellen deutlich erleichtert. Nur bei wenigen anderen Programmen wird so viel Wert auf korrekte Quellenangaben gelegt wie hier.

Eine Taste „Album“ auf dem Personen-Bearbeitungsfenster führt den Anwender zur Multimediaasammlung, die mit Fotos, Audio- und Videodateien und Dokumenten gefüllt werden kann. Hierfür wird einfach nur der Pfad angegeben, die Datei selbst verbleibt an Ort und Stelle. Die einzelnen Medien lassen sich innerhalb des Albums per Hand sortieren und mit Beschreibungen versehen, so dass man alle Dateien chronologisch in die Reihenfolge eines Lebenslaufes anordnen kann. Eine weitere Taste „Karte“ ist verlinkt mit der Internetseite MapQuest. Angezeigt werden Orte hier leider nur, wenn sie in einem bestimmten Format angegeben sind (Ort, Bundesland, Staat). Kleinere Orte findet MapQuest nicht, obwohl das Programm sie auf der Karte hat. Da es sich bislang lediglich um einen Link handelt ohne weitere Funktionen, kann man sich die Überarbeitung der Ortsangaben mit „...“, Germany“ sparen und derzeit noch auf den Einsatz der Karte verzichten. Eine Ortsdatenbank ist nicht vorhanden, aber eine Liste aller Orte in alphabetischer Reihenfolge kann ausgegeben werden.



Die Eingabemaske von AQ wirkt etwas komplexer als die von PAF



Quellendetails haben bei AQ einen hohen Stellenwert

werden. Auf den ersten Blick fehlt somit kein einziges wichtiges Werkzeug für fortgeschrittene Genealogen.

Informationssuche

Ancestral Quest bietet eine Vielzahl von Links zu Datenbankprojekten, wie beispielsweise zum Roots Web Projekt, Ancestry.com

Werkzeuge

Wurde eine aus AQ 2.x oder PAF 2.x stammende Familiendatei eingelesen, bei der die Quellen noch in den Notizen eingegeben wurden, kann AQ diese Quellenangaben aus den Notizen ausgewählter Personen auslesen und aus diesen Informationen Quellenzitiertungen anlegen. Eine To-do-Liste und ein Forschungsmanager unterstützen die weitere Forschung bei allen geplanten Vorhaben. Verwandtschafts-, Datums- und Soundex-Rechner stehen ebenso zur Verfügung wie Werkzeuge zum Vergleich verschiedener Datenbanken und zum Verschmelzen von Personen und Quellen. Hierbei wird der Anwender von einem Assistenten unterstützt. Die komplette Datei kann überprüft und repariert

Die SENSATION im Frühjahr 2013!

Großgenealogie mit FamilyCrossLink – denn Familie kennt keine Grenzen.

- komplexe Familienzusammenhänge verständlich präsentiert
- ansprechende Visualisierung
- intuitive Bedienung

Entdecken Sie die vielfältigen Möglichkeiten für Ihre Forschungsarbeit in beeindruckender, neuer Qualität.

Verkaufsstart: Frühjahr 2013 | Informationen unter www.familycrosslink.de

und FamilySearch.org. Die Datenbanken dieser Anbieter lassen sich nicht nur durchsuchen, sondern Dateien und Informationen lassen sich, eine Mitgliedschaft beim jeweiligen Projekt vorausgesetzt, direkt in die Familiendatei übertragen. Hinter den Namen in der Familienübersicht zeigt das Programm automatisch die Anzahl möglicher Treffer an und über kleine Icons kann auf die Datenbanken zugegriffen werden. Für die Verbindung mit der FamilySearch-Datenbank ist es nach dem Erstellen eines neuen Accounts erforderlich, sich vorab einmal mit Benutzernamen und Passwort auf der Homepage direkt anzumelden. Anschließend stellt AQ die Verbindung automatisch über das Icon her. Über den Menüpunkt „Internet“ können auch weitere relevante Links zum Durchsuchen ausgewählt werden. Das Programm verfügt darüber hinaus über einige Spezialfunktionen zum Datenabgleich für Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Mormonen), die aber nicht getestet wurden.

Zusammenarbeit

AQ bietet als besonderes Highlight optional die Möglichkeit, zusammen mit Forscherkollegen an einer gemeinsamen Datei zu arbeiten – auch wenn sie weit auseinander wohnen. Hierbei entstehen keine technischen Hürden durch das Installieren komplizierter Anwendungen bei einem Provider: Nach der Registrierung für Ancestral Quest NetFam™ können Daten auf einen Server des Entwicklers hochgeladen werden. Incline Software stellt lediglich die technischen Möglichkeiten zur Verfügung und garantiert, dass die hochgeladenen Daten uneingeschränkt Eigentum des Anwenders bleiben und nur von diesem autorisierte Personen Zugriff erhalten.

Ausgaben

Listen und Berichte stehen eindeutig im Vordergrund. Implexe können wahlweise angezeigt, unterdrückt oder mit Querverweis versehen werden, nicht stimmige Formulierungen korrigiert und unbegrenzte Generationenanzahlen eingestellt werden. Viele Ausgaben bieten Index, Notizen, Fotos und Quellenangaben als optionale Zugaben an. Eine detaillierte Filterfunktion unterstützt den Anwender dabei, Listen über bestimmte Personengruppen auszugeben.

Einschränkungen hat der Anwender bei den Diagrammen. Bei den Vor- und Nachkommentafeln können Fotos nicht eingebunden werden. Die Inhalte sind auf Geburt, Heirat und Tod begrenzt und der Anwender hat keinerlei Einfluss auf die Inhalte. So kön-

nen beispielsweise nicht ersatzweise das Taufdatum einbezogen oder der Beruf angezeigt werden. Die Vorfahrtentafel ist eher eine eingerückte Liste. Das Stammbaumdigramm besteht aus schlichten Linien und Kästen – allerdings lassen sich Notizen, Quellen und Bilder einfügen und ein Index erstellen. Hintergrundbilder sind nicht vorgesehen und es gibt keine Vorlagen für optische Ausgestaltung. Nicht angeboten werden Sanduhrtafel und Gesamttafel.



Die Ausgaben legen den Schwerpunkt auf Information, nicht auf Präsentation

Die Ausgabe erfolgt am Bildschirm oder Drucker, gespeichert werden können die Ausgaben maximal als PDF- (.pdf), Text- (.txt), WordPerfect (.wpd)-Datei oder im Rich Text Format (.rtf).

AQ bietet ein „Buch“-Format an, wobei es sich um eine Zusammenstellung von Fotoalben und Listen handelt. Über alle integrierten Listen kann ein Personenindex erstellt werden. Der Anwender kann Platzhalterseiten für externe Dokumente anlegen, aber eine echte Integration von anderen Dokumententypen oder das Bearbeiten eigener Textseiten (z. B. Ortsbeschreibung) ist nicht vorgesehen. Speichern lässt sich ein Buch nur als PDF-Datei, was eine nachträgliche Bearbeitung schwierig macht. Wie schon PAF kann AQ von Vorfahren, Nachkommen und/oder selektierten Personen Webseiten erstellen. Hierbei lassen sich noch lebende Personen ausblenden und Medien integrieren. Erstellt

wird eine komplett verlinkte Internetpräsenz mit Einstiegsseite und Namensliste, diese muss nur noch bei einem Provider hochgeladen werden.

Für die flexibel und optisch ansprechende Präsentation von Diagrammen bietet der Entwickler das Zusatzprogramm Ancestral Quest™ Charting Companion an. Mit diesem Programm hat man viele Möglichkeiten der grafischen Darstellung, zahlt aber für das Programm insgesamt den doppelten Preis. Letztendlich ist diese Vorgehensweise durchaus positiv für die Anwender: sie können entscheiden, ob die aufwendig zu programmierende Diagramm-erstellung den Kauf des Zusatzprogramms rechtfertigt oder ob AQ in der angebotenen Form zum günstigeren Preis ausreicht.

Datenaustausch

AQ importiert sowohl PAF- als auch GEDCOM-Dateien. Der Import ist selbstverständlich immer abhängig vom erstellenden Programm.

Der von AQ erstellte Fehlerreport nach dem Einlesen einer GEDCOM-Datei zeigt Kennern, welche Informationen AQ nicht erkannt hat. Wer sich mit GEDCOM-Dateien auskennt, kann die Ursprungsdatei mit Hilfe dieser Informationen für den Import vorbereiten. Auf Wunsch kann der Anwender die nicht erkannten Informationen im Notizfeld ablegen lassen. Dies ist für GEDCOM-Laien die einfachere Möglichkeit, die aber Nacharbeiten erfordert. Egal ob für den jeweiligen Anwender die eine oder die andere Lösung besser geeignet ist: Informationen gehen nicht verloren. Um es aber noch einmal deutlich zu sagen: Nach dem heutigen Stand ist kein einziger Transfer zwischen zwei Programmen ohne vorherige oder nachträgliche Bearbeitung denkbar. AQ unterstützt den Anwender bei dieser Aufgabe.

Nach dem Einlesen einer größeren GEDCOM-Datei ist zunächst irritierend, dass die RIN-Nummern (individuell vom Genealogieprogramm in der Reihenfolge der Eingabe verteilte Kennzahlen) neben dem Namen angezeigt werden. Viele Programme unterdrücken diese Kennzahlen, und Anwender dieser anderen Programme bekommen diese Zahlen nie zu Gesicht. Wen diese Zahlen stören, kann sie in den Voreinstellungen (Shift+Ctrl+P) ausblenden, solange sie nicht gebraucht werden (bei der Verschmelzung von Personen sind sie wegen der eindeutigen Identifizierbarkeit sehr nützlich). Überhaupt lohnt sich der Blick auf die Einstellungsmöglichkeiten, die ungewöhnlich viele individuelle Details zur Auswahl stellt.

	Einfache Bedienung
	Detaillierte Quellenverwaltung
	Gemeinsames Bearbeiten einer Datei möglich
	Forschungsmanager
	Komplette HTML-Seiten-Erstellung
	Fehlende Ortsdatenbank
	Kartenfunktion

Zusammenfassung

Die einfach zu bedienende Anwendung wirkt auf den ersten Blick leicht angestaubt. Ein zweiter Blick weckt Begeisterung über umfangreiche Funktionen, die fortgeschrittene Genealogieprojekte unterstützen. Viele kleine Details unterstützen den Anwender bei der Datenpflege. Das Programm eignet sich in erster Linie für Anwender, die große Dateien verwalten möchten und die Bequemlichkeit eines gewachsenen (gereiften) Programms zu schätzen wissen. PAF-Anwendern empfiehlt sich AQ als Nachfolger oder Add-On (bitte lesen Sie hierzu den folgenden Artikel aus Sicht eines Anwenders, der AQ und PAF gemeinsam verwendet). Forscher, die mit einem Forscherkollegen als Team arbeiten möchten, sollten sich die Möglichkeiten dieses Programms ansehen. Ohne Zusatzprogramm sind die Diagramme sehr eingeschränkt, mit dem Zusatzprogramm verdoppelt sich der Preis. ■

INFO

Ancestral Quest, Version 14

Hersteller: Incline Software

Betriebssystem: Windows OS

Preis: Ancestral Quest-Basic (mit Funktionsbeschränkungen) kostenlos, Downloadversion 29,95 \$ (je nach Kurs ca. 23 Euro), Programm-CD 34,95 \$ (ca. 27 Euro) zuzüglich Versandkosten.

Sprache: Englisch, Übersetzungen in mehrere Sprachen (u. a. Deutsch) als Module kostenfrei erhältlich.

Optionales Zusatzprogramm zum Erstellen von Diagrammen: Ancestral Quest™ Charting Companion (Englisch), erhältlich als Download für 29,95 \$ (ca. 23 Euro) oder auf CD-ROM für 34,95 \$ (ca. 27 Euro).

Weitere Informationen und Download: <http://www.ancestry.com>

Mailingliste für Anwender (Englisch): groups.yahoo.com/group/AncestralQuest

Mecklenburgica – Archiv- und Recherchedienst
Ordnung von Nachlässen, Sammlungen, Archiven – Übernahme von Forschungsaufträgen
Landes- und Ortsgeschichte, Chroniken, Genealogien, Heraldik, Erbenermittlungen

Karl-Heinz Steinbruch M. A.

Postfach 11 08 41 – D 19008 Schwerin – Telefon / Telefax: (0049)-385-3923875
E-Mail: Mecklenburgica.Steinbruch@t-online.de www.MeinAngebot.de

Ahnenforschung BW
Ahnenforschung BW

» Ahnenforschung im Gebiet des heutigen Baden-Württemberg
» Recherchen in allen baden-württembergischen Archiven
» Forschungsergebnisse in übersichtlicher und anschaulicher Form

www.ahnenforschung-bw.de

Genealogie-Reisen
Genealogie-Reisen

Reisen mit Geschichte(n)

» Individualreisen - Reise zu Ihren Wurzeln
» Reisen mit historischem Hintergrund
» Archiv-Veranstaltungen

www.genealogie-reisen.de

Gerne unterstütze ich Sie bei Ihrer Spurensuche!

Karin Jauch · Berufs-Genealogin
Lichtensteinstr. 24 · 71088 Holzgerlingen · Tel. 07031 / 41 74 40 · karjauch@t-online.de

Ancestral Quest – ein Add-On für PAF-User oder eine Alternative

Von Klaus Luitjens

Am Anfang stand ein Projekt, bei dem ich mit einem Forscherkollegen in Belgien eine sehr große Ahnendatenbank (140.000 Personen) gemeinsam überarbeiten wollte. Sein Vorschlag war, hierfür das Genealogieprogramm „Ancestral Quest“ (im Artikel kurz AQ genannt) zu nutzen. Nachdem ich die vorliegende Datei aus „Brother's Keeper“ via GEDCOM in AQ transferiert hatte, luden wir sie auf den Server von „Incline Software“ hoch und konnten sie nun alternierend bearbeiten. Diese Möglichkeit zur Teamarbeit ist, um es vorweg zu sagen, die mächtigste Funktion dieser Genealogiesoftware im Vergleich zu vielen anderen Programmen. Veränderungen an der gemeinsam bearbeiteten Datei auf dem Server werden nun stets nach dem Einloggen mit der lokalen Kopie der Datenbank abgeglichen. Manko: Man vertraut seine durchaus sehr persönlichen Daten einer Firma in den USA an. Nun begann eine längere Hausaufgabe: Da die Software nur in Englisch vorlag und ein eingebautes Übersetzungstool besitzt, lag nichts näher, als die Software umgehend ins Deutsche zu übertragen. In Kooperation mit dem Hersteller steht diese Übersetzung auf dem Download-Server als deutsche Sprachdatei mittlerweile kostenlos für jeden Anwender zur Verfügung. Die Optik von AQ ist sehr an „Personal Ancestral File“ (PAF) angelehnt und tatsächlich kann das Programm simultan zu PAF 5.2 verwendet werden: Man kann eine vorhandene PAF-Datei sowohl mit PAF als auch mit AQ bearbeiten. Die Oberflächen sind einander sehr ähnlich, so dass kein striktes Umlernen notwendig ist. Dies war mir als jahrelangem PAF-Anwender besonders wichtig.

Neben PAF kann AQ auch das eigene Dateiformat *.aq verwenden. Dieses Format wird für die Teamarbeit benötigt, enthält modernere Datenbankfähigkeiten und die Möglichkeit zur Abspeicherung zusätzlicher Felder. Mit der parallelen Nutzung von PAF und AQ ist es dann aber vorbei – man muss sich für ein gemeinsames Projekt in dieser Hinsicht entscheiden, wenn auch der Weg über die Konvertierung immer offen bleibt.

Was bringt AQ dem PAF-User an neuen Funktionen?

AQ bietet erweiterte Ausgabemöglichkeiten mit PDF-Generator, unterschiedlichsten Vor- und Nachkommenberichten sowie der Möglichkeit zur Erstellung eines Familienbuches. Dieses kann man beispielsweise mit mehreren Vor- und Nachkommenberichten aufbauen und somit ein wohlgeordnetes Namensverzeichnis generieren. Nachteilig ist allerdings, dass sich freie Texte nur für das Inhaltsverzeichnis, nicht aber für das Namensverzeichnis einbauen lassen und eine Ausgabe in RTF- oder DOC-Format zur Nachbearbeitung nicht vorgesehen ist. In den Ausdrucken können zudem Bilder zu Quellen wiedergegeben werden.

Daneben besitzt AQ wesentlich verbesserte Fähigkeiten zum Verschmelzen von Personen, Familien und Quellen bzw. Zitaten. Zudem ist ein komplexer Abgleich zweier Datenbanken möglich. Hier schwächeln viele andere Ahnendatenbankprogramme. AQ hat eine verbesserte Zuordnung von diversen Dokumenten zu den Personen, teils allerdings nur im eigenen *.aq-Format. Es enthält eine Summenansicht und zusätzliche Navigationsschalter, mit denen man beim Vor- und Zurücknavigieren in den Generationen auch den letzten Weg angezeigt bekommt. Man kann zudem wie in PAF das Verwandtschaftsverhältnis zu einer Ausgangsperson anzeigen lassen. Es enthält ein Logbuch zum Erfassen von Änderungen, das insbesondere bei der gemeinsamen Bearbeitung von Dateien sinnvoll ist. Ein Forschungslogbuch erlaubt u. a. das Führen von To-do-Listen. Vertraulichkeitsschalter lassen eine individuellere Ausschaltung von Personen/Ereignissen vor einer Veröffentlichung zu. Bei der Erfassung von vielen Daten aus derselben Quelle ist es recht vorteilhaft, dass man in AQ aus den zuletzt eingegebenen Zitierungen auswählen kann. Dies ist bei einer sehr großen Datenbank (der Autor besitzt eine Datenbank mit ca. 80.000 Personen und sehr vielen verschiedenen Quellen) mit sehr vielen Quellen sehr nützlich, weil die Zitiertzeit sich hier sehr verkürzen lässt. Diese Liste aller neuen Funktionen ist nicht vollständig, gibt aber einen Eindruck für alle PAF-Anwender über die Möglichkeiten von AQ.

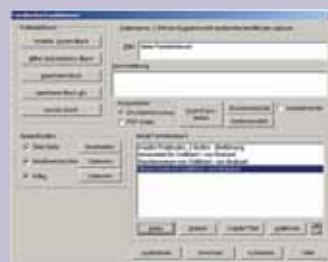
AQ in der täglichen Arbeit

Ich benutze AQ gerne bei der Einarbeitung von Bildern in meine Datenbank und beim Erfassen wichtiger Inhalte, bei denen ich Quellen genau zitieren möchte. Bei der Pflege meiner Datenbank

mit Verschmelzen von Personen, Quellen etc. verwende ich es ebenso. Gelegentlich stößt man auf Übersetzungshindernisse, weil ein Teil der Unterstützungssätze für die Berichte angepasst werden muss oder z. B. das Programm bei der Ausgabe zwischen verstorbenen und lebenden Personen dahingehend schwächelt, dass hier nur eine Zeitform zu generieren ist, so dass z. B. Verstorbene laut Textausgabe weiterarbeiten müssen. PAF verwende ich immer gerne, wenn ich ggf. Daten aus dem Internet direkt übernehme. Bei AQ müssen die Namen immer in Vor- und Nachname zerlegt werden. Die Umwandlung von englischen Datumsangaben erfolgt in PAF zudem zuverlässig, AQ kennt nur die aktuell verwendete Sprache. Die Eingabemaske in PAF ist übersichtlicher, überdies lässt sie sich im Gegensatz zu AQ auch individuell konfigurieren.

Fazit

Auf jeden Fall lohnt sich für den PAF-Anwender ein Blick auf AQ. Ein Test der Basics-Version mit der deutschen Übersetzung zeigt schnell, ob das Produkt gefällt. Der Aufstieg zur Vollversion ist recht kostengünstig. Auch für Benutzer anderer Programme ist es eine reizvolle Alternative (ähnlich wie PAF), weil die Einfachheit der Bedienung, die sorgfältige Erfassung von Personen mit ihren Ereignissen und deren Verschmelzung bei Bedarf von vielen anderen Programmen nicht geboten werden.



Durch die Auswahl von verschiedenen Berichten kann man ein Familienbuch erstellen



Das Verschmelzungsfenster zeigt zum Vergleich die Daten der zu verschmelzenden Personen sowie der Kinder und Eltern an

Software - Meldungen

UPDATE FÜR 2012

FAMILY TREE MAKER 2012

Ancestry.com teilte im vergangenen August in seinem Blog mit, dass es keine Version FTM 2013 geben wird. Stattdessen wurden weitere kostenfreie Updates für die englischsprachige Windowsversion FTM 2012 angekündigt. Ein neues kostenfreies Update erfolgte dann bereits im September. Brandneu ist die Möglichkeit, in der Kartenansicht für den besseren Überblick die Orte zu strukturieren, d. h. in Gruppen zu ordnen nach Staat, Bundesland und Stadt.

Die Backup-Funktion wurde verbessert: Beim Erstellen eines Backups können nun Programmeinstellungen mitgesichert werden wie z. B. die gesammelten Weblinks oder vom Nutzer eingegebene historische Ereignisse für die Timeline. Auch die Medien können dem Backup hinzugefügt werden, unabhängig davon, wo sie sich auf der Festplatte befinden. All diese Informationen gingen bisher bei einem Backup verloren. Neu ist auch die Möglichkeit, Fakten zu kopieren und einzufügen. So muss beispielsweise ein für mehrere Familienmitglieder zutreffendes Ereignis nur noch einmal eingegeben werden. Ein Mausklick kopiert den Fakt inklusive aller damit verbundenen Medien, Quellenangaben und Notizen; anschließend wählt man die Personen aus, bei denen dieser Fakt eingefügt werden soll. Wann eine neue deutschsprachige Version zu erwarten ist, ist nicht bekannt.

Quelle: <http://blogs.ancestry.com/ancestry/category/ftm>

DR ■

VERSION 6.3

MACSTAMMBAUM

Nach einem umfangreichen Update steht ein neuer Rechercheassistent zur Verfügung, der Fragen zu fehlenden Informationen in Ihrem Stammbaum stellt. Die Liste der fehlenden Ereignisse ist vom Benutzer zu definieren. Die Mediengalerie wurde komplett neu entwickelt und erlaubt eine schnellere Navigation durch die Bilder, Filme und PDFs im Stammbaum. Die Elemente sind nach Person oder Familie gruppiert und können durch eine Vorschau-Funktion direkt angezeigt werden. Über eine neue Scan-Funktion lassen sich Dokumente über den Scanner direkt eingefügen. Die Sicherheitsfunktionen wurden erweitert und an die neuen Sicherheitsrichtlinien von Mac OS 10.8 angepasst. Im Startfenster befindet sich nun eine Übersicht aller Datenbanken, die mit MacStammbaum erstellt wurden. Das Durchsuchen des PCs nach dem letzten Speicherort eines Stammbaumes entfällt dadurch – allerdings offenbart MacStammbaum auch nicht mehr, wo es denn die Familiendaten tatsächlich abspeichert. Mit sogenannten Share Sheets lassen sich nun Diagramme und Berichte direkt auf Facebook, Twitter oder per E-Mail mit anderen Benutzern teilen. Darüber hinaus bietet MacStammbaum 6.3 nach dem Update Verbesserungen bei den Diagrammen, dem Quellenbericht und dem GEDCOM-Import und -Export.

MacStammbaum 6.3 kostet als Vollversion 44,99 Euro, Updates von Version 1 bis 5 können für 24,99 Euro gekauft werden. Kunden, die eine 6er Version gekauft haben, erhalten das Update auf Version 6.3 kostenfrei. <http://www.syniumsoftware.com>

DR ■



allegronet.de Klaus Lehmann, Kleinwalmdorfer Str. 37
D-01454 Radeberg, Tel/Fax 03528-452 807/809
eMail allegronet@t-online.de
Infos auf <http://portal.allegronet.de/allegro/was-ist-neu>
über 30 Jahre im Einsatz: allegro-C für Bibliotheken

allegronet.de für Bibliotheken und Archive
allegro-C verwaltet die Grundlagen Ihres Wissens
Ihre Bibliothek und das Archiv. Alles aus einer Hand.

Mit exzellentem Service aus der allegro-Werkstatt.
Internetkataloge und mehr. Es ist Zeit für einen Wechsel!



www.Wappensuche.de

Josef Ramsperger MdH, Geprüfter Heraldiker (Herold)
Familienwappen-Neustiftungen, Wappenarchiv, www.Heraldikshop.de

www.DerAhnenforscher.de
Ich finde Ihre Vorfahren!

Professionelle Familienforschung, preiswert und kompetent!
Transkriptionen von Sütterlin* und Kurrentschriften jeglicher Art!
Internet: www.DerAhnenforscher.de, Email: info@derahnenforscher.de



Ein Stammbaum als Wandschmuck der Größe XXL

Von Doris Reuter

Die Ergebnisse langer (oder kurzer) Forschungsarbeit eindrucksvoll zu präsentieren, ist irgendwann Ziel eines jeden Forschers. Mit der folgenden Anleitung kann ein Baum von 136 cm Höhe als Stammbaum hergestellt werden, der eindrucksvoll und optisch ansprechend einen Teil der Forschung präsentiert.



Foto: Fotolia/poligonchik, nachbearbeitet und ergänzt von Doris Reuter

Material

Grundlage bildet ein Holzbaum in Einzelteilen, 136 cm hoch, der über einen Versandhandel für Bastelbedarf erhältlich ist (Bestellinformation im Infokasten).

Außerdem: Bastelfarbe zum Bemalen des Baumes, ein grober und ein feiner Pinsel, Drucker, Grafikprogramm. Je nach Variante kann weiteres Material anfallen, das im Text erwähnt wird.

Anleitung Baum

1. Die einzelnen Baumteile vorsichtig mit einem Tapetenmesser aus der Platte lösen.
2. Die Baumteile, zunächst ohne sie zusammenzukleben, lose anordnen und dabei die spätere Aufteilung der Familienmitglieder berücksichtigen.
3. Baumteile bemalen: Stamm und Äste mit einem hellen Braun, nach dem Trocknen mit einem sehr feinen Pinsel in einem dunkleren Brauntönen zarte Striche in Wuchsrichtung aufmalen als Rinde. Die Blätter in Blattgrün, nach dem Trocknen die Blattadern mit einem leicht dunkleren Farbton mit feinem Pinseln aufmalen.
4. Fertigstellen: Die Baumteile können nun an Wand oder Möbeln angebracht werden. Hierfür die mitgelieferten Klebepunkte an den angegebenen Stellen auf die Rückseite der Holzteile kleben und diese an der Wand positionieren, ohne fest anzudrücken. Wenn Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind, drücken Sie die Baumteile fest an.

Der fertige Baum ohne weiteren Blattschmuck.



Varianten

Wer den Baum individueller gestalten möchte, kann folgende Varianten wählen: Dekoblätter (auf die passende Größe achten!) mit einer Heißklebepistole an die entsprechenden Stellen aufkleben. Achtung: Bringen Sie die Klebestellen möglichst mittig und am Stilansatz an. Grund: Nur so „sitzen“ die Blätter natürlich am Ast.



Bemalter Zweig



Gepresstes Laub, laminiert



Gepresstes Laub, mit Lack konserviert

Sollten Sie ein Laminiergerät besitzen, können Sie das Laub selbst herstellen: Natürliche Blätter pressen (mindestens eine Woche), anschließend laminieren und ausschneiden. Achtung: Wählen Sie nur Blätter von einer Baumart und mischen Sie nicht das Laub verschiedener Arten. Legen Sie die Blätter mit einem Ab-

stand zum Ausschneiden in die Laminierfolie, denn beim Ausschneiden müssen Sie einen Folienrand stehenlassen!

Wem das Laminieren der gepressten Blätter zu künstlich ist, kann die gepressten Blätter mit mehrfach aufgetragenem Klarlack für Serviettentechnik versiegeln, so dass sie nicht zerbröckeln. Ist die eine Seite komplett getrocknet, sollte auch die Rückseite behandelt werden. Keine Angst, wenn der Lack zunächst eine weiße Farbe hat – nach dem Trocknen ist er transparent. Diese Blätter sehen am natürlichsten aus, sind aber empfindlicher.

Tipp für Tüftler und Bastelfans: Wenn Sie das Laub nicht mit der Klebepistole befestigen, sondern dafür kleine Klettverschlüsse aufbringen, können Sie das Laub je nach Jahreszeit wechseln: Frühling: hellgrün, Sommer: saftiges Grün, Herbst: bunt von gelb über rot bis braun, Winter: weiße Pappe oder Folie als Schnee.

Namen und Daten

Ist der Baum fertiggestellt und am Zielort angebracht, kommen wir zu dem genealogischen Extra, der Familie. Ein Stammbaum ist grundsätzlich eine Nachkommen-Darstellung. Das bedeutet, dass eine Person oder ein Elternpaar als Ausgangspunkt in der Nähe der Wurzeln angebracht wird und die Nachkommen nach oben hin in die Zweige verteilt werden: Die Kinder mit ihren Partnern an die unteren Zweige, in den Zweigen darüber (oder am gleichen Ast mit Abstand) die Enkel so angeordnet, dass erkennbar ist, aus welcher Beziehung sie jeweils stammen.



Mit einem Grafikprogramm wird für jede Person ein „Datenblatt“ erstellt. In unserem Beispiel sind es Kreise mit einem Durchmesser von 9 cm, jede Nachkommen-Generationen etwas kleiner. Entscheidet man sich für die Lösung, dass die Kreise nicht auf den Baum geklebt, sondern angehängt werden, kann die Vorderseite ein Bild, Namen und Lebenszeit aufnehmen, die Rückseite weitere Detailinformationen. Die ausgedruckten Kreise werden ausgeschnitten, beidseitig auf Bierdeckel geklebt oder aneinandergelegt einlaminiert und anschließend am Baum angebracht.

Wenn Sie den vorgestellten Stammbaum nachbasteln, so schicken Sie uns doch bitte ein Foto vom erzielten Ergebnis. Wir werden es gern in einer der kommenden Ausgaben abdrucken. Aber auch wenn Sie ganz andere Ideen oder Vorschläge zum Nacharbeiten haben, können Sie sich gern bei der Redaktion melden. Wer weitere Anregungen sucht, könnte hier fündig werden:

<http://pinterest.com/cyndislist/family-tree-frames>

INFO

Bezugsnachweis

<http://www.vbs-hobby.com>
Wandbaum, Artikelnummer 691 116

Genea shop

Ihr Fachhändler für Genealogiebedarf

Über 600 Artikel im Angebot

Hochwertige Schmuck-Ahnentafeln

Digitalisierte Kirchenbücher, Editionen Detmold und Brühl

Großes Formularprogramm, Ahnenpässe, Alben und Sammelmappen

CDs und DVDs zur Familienforschung

Fachliteratur und Nachschlagewerke

Der Geneashop ist ein Angebot der Fa. Köllner – historische Dienstleistungen
Im Schlingfeld 2 · 33129 Delbrück · Tel. (05250) 512750 · Fax (05250) 512751 · e-post: info@geneashop.de

www.geneashop.de

...und vieles andere mehr!



Serie: CompGen-Projekte

Gegen das Vergessen - Zeugnisse unserer Kultur

Von Klaus-Peter Wessel

Ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur sind die Friedhöfe. Grabsteine sind Denkmäler. Deshalb ist aus kulturhistorischer Sicht die Sammlung und Dokumentation von Grabsteinbildern eine wichtige Aufgabe, der sich Familienforscher seit einiger Zeit in einem Internetprojekt annehmen.

Mit der Online-Dokumentation von Grabsteinen und Friedhöfen wird das Andenken an die Verstorbenen dauerhaft bewahrt, denn Grabsteine werden meist nach dem Ablauf des Nutzungsrechts abgeräumt und die Grabstellen dann neu belegt.

Kulturwandel

In gewissem Sinn sind Friedhöfe auch ein Spiegelbild unserer Kultur. Früher waren Friedhöfe vor allem Orte der Erinnerung, die Grabsteine und Grabanlagen waren häufig kunstvoll gestaltet. Einige bekannte Friedhöfe sind gleichzeitig berühmte Parkanlagen (z. B. Hamburg-Ohlsdorf). Auf einigen großen Familiengräbern kann man über mehrere Generationen hinweg ganze Genealogien finden.

Heutige Grabstellen sind meist wesentlich schlichter gestaltet als in vergangenen Zeiten und zum Teil sogar nur noch mit dem Familiennamen beschriftet, ohne nähere Lebensdaten der Einzelpersonen. Besonders im großstädtischen Bereich nehmen heute die grabsteinlosen Beerdigungsarten wie Friedwälder, Seebestattungen oder auch die gänzlich anonymen Beisetzungen extrem zu - nicht zuletzt auch, weil heute Mobilität erwartet wird und viele Hinterbliebene vermeintlich wenig Gelegenheit finden, sich um



Foto: Holger G.F. Holthausen

Gräber kümmern zu können. Und zu guter Letzt werden leider viele alte Grabsteine durch die Luftverschmutzung zerstört und so viele Inschriften nicht oder nicht mehr lange identifizierbar sein. Durch das Grabstein-Projekt des Vereins für Computergenealogie werden somit zumindest einige historische Gräber vor deren Zerstörung dokumentiert und ein Teil unserer Bestattungskultur für die nachfolgenden Generationen archiviert.

Kostenlos nutzbare Datenbank

Ein positiver Nebeneffekt der Online-Dokumentation ist für Familienforscher die Erschließung einer Sekundärquelle mit genealogischen Daten. Inzwischen sind in der Online-Datenbank unter <http://grabsteine.genealogy.net> schon ca. 600 Friedhöfe mit mehr als 230.000 Grabstellen fotografiert und Daten von über 425.000 Verstorbenen erfasst worden, die jeder kostenlos durchsuchen kann. Beteiligen kann sich am Projekt jeder, der Bilder sämtlicher Grabsteine eines Friedhofs einsenden möchte. Auf der Projektseite sind ein Leitfaden und die Mailadresse der Projektleitung zu finden.

Rechtliche Grundlagen

Da die Bilder und Daten aus einem sensiblen Bereich stammen, sind neben datenschutz- und urheberrechtlichen Fragen vor allem auch Überlegungen zum Umgang mit den trauernden Hinterbliebenen notwendig. Deshalb hat sich das Projektteam zu Beginn ausführlich über die Rechtmäßigkeit der Veröffentlichung von Grabsteinbildern beraten lassen.

Die Erfassung, Weitergabe und Veröffentlichung von personenbezogenen Daten bereits verstorbener Personen sind ohne Einhaltung von Schutzfristen zulässig, denn das „allgemeine Persönlichkeitsrecht“ endet mit dem Tod. Ein postmortal fortwirkender Persönlichkeitsschutz beschränkt sich auf den Schutz der Menschenwürde sowie den Schutz des allgemeinen Lebensbildes gegen grob ehrverletzende Entstellungen, Erniedrigungen und Herabwürdigungen, aber nicht auf die reinen Lebensdaten.

Fotografien

Mit dem Aufstellen eines Grabsteins auf einem Friedhof ist zuerst einmal die sogenannte „Öffentlichkeit“ hergestellt.

Aufgrund der in Deutschland geltenden Panoramafreiheit dürfen Fotos des öffentlichen Raums veröffentlicht werden. Friedhofs- oder Bestattungsgesetze unterliegen in Deutschland der Hoheit der Bundesländer. Ergänzende Regelungen zu Landesgesetzen treffen die Kommunen sowie die Kirchengemeinden mit eigenen Friedhofsordnungen. Unter Umständen kann solch eine Friedhofsordnung ein Fotografierverbot aussprechen, in der Regel ist aber nur eine kommerzielle Nutzung untersagt.

Rücksichtnahme

Obwohl die rechtlichen Bedingungen es nicht erfordern, wird vom Projekt natürlich Rücksicht auf trauernde Angehörige genommen, denn Trauer ist ein sensibler Bereich der menschlichen Gefühle. So hat sich das Projektteam dazu entschlossen, das traditionelle Trauerjahr zu respektieren. Deshalb werden grundsätzlich weder Grabsteinbilder noch Daten von Personen, die im laufenden oder vorhergehenden Jahr verstorben sind, gezeigt.

Verein für
Computergenealogie

Termin:

Mitgliederversammlung 2013

16. März 2013

Hotel Stür

Laerstraße 6-8, 48341 Altenberge

Mehr Infos auf Seite 32 und:
<http://www.compgen.de>

Umgang mit Beschwerden

Trotz all der gründlichen Vorbereitungen und auf den Webseiten nachzulesenden Darstellungen gibt es leider auch einige Privatpersonen, die sich bei den Projektbetreuern des Grabstein-Projekts oder beim CompGen-Vorstand beschweren und Löschungen verlangen. Gemeinsam wurde daher eine Vereinbarung erarbeitet, nach der solche Beschwerden behandelt werden. In einer ersten, freundlichen, aber sachlichen Antwort wird dem Beschwerdeführer das Projekt, sein Sinn und



Foto: Fotolia/Przemyslaw Koroza

MEINUNGEN

„Ist ja bemerkenswert, was meine Mitmenschen in ihrer Freizeit alles so bewerkstelligen und dann auch noch kostenfrei im WWW-Netz verewigen. Besonders gut finde ich die Grabsteine-Sammlung mit den zigtausenden Fotos. Donnerwetter, die Grabsteinjäger müssen ja tagelang, wochenlang mit ihrer Kamera im Anschlag über die Friedhöfe geeilt sein. Ich finde es jedenfalls interessant und gut, dass so was gemacht wird und möchte nicht vergessen zu sagen, bitte leiten Sie meinen Respekt und meinen Dank mal an die Macher der Sammlung weiter.“

„Ich habe das Grabsteinbild von meiner Oma und meinen Opas gefunden. Der Grabstein war mal in Lilienthal-Klosterweide, ist aber irgendwann geräumt worden, umso besser ist Ihre Arbeit.“

„Die umfangreiche Datenbank der Daten und Bilder von Grabsteinen begeistert mich, auch die gute Qualität der Aufnahmen und die recht exakte Übernahme der Beschriftungen ist zu loben. Ich möchte deshalb allen an der Datenbank Beteiligten einen Gruß schicken und einfach mal Danke sagen.“

Nutzen erklärt. Weiterhin werden die rechtlichen Grundlagen dargelegt. In vielen Fällen reicht diese erste Antwort und die Beschwerde wird nicht weiter verfolgt - offenbar haben einige Menschen beim oberflächlichen Betrachten der Datenbank einfach nur eine ganz falsche Vorstellung vom Grabstein-Projekt. Sollte dem Beschwerdeführer diese Erklärung allerdings nicht reichen und er weiterhin auf einer Löschung des Grabsteinbildes bestehen, wird angeboten, dieses für zwei Jahre zu sperren. Angelehnt an das Archivgesetz ist eine Sperrung aber nur bis maximal zehn Jahre nach dem Tod des auf dem Grabstein Letztgenannten vorgesehen.

Positive Rückmeldungen

Neben einigen wenigen Beschwerden erhalten die Betreuer des Projektes jedoch überwiegend positive Rückmeldungen aus aller Welt. Das Grabstein-Projekt hat mittlerweile nicht nur bei Genealogen, Heimatforschern und Autoren von Chroniken und Ortsfamilienbüchern Anerkennung gefunden - es wird auch von Hinterbliebenen in nah und fern oft und gerne genutzt. Aus Rückmeldungen ist bekannt, dass durch dieses Projekt verschol-

lene Verwandte wiedergefunden werden konnten. Selbst Steinmetzbetriebe, Bestattungsunternehmen, Friedhofsverwaltungen und Friedhofsgärtnereien wissen diese Dokumentation zu schätzen. Einige der vielen Rückmeldungen möchten wir hier wiedergeben, zeigen sie doch sehr schön, wie wertvoll und geschätzt die Mitarbeit an diesem Projekt ist. Vielleicht haben ja auch Sie nach dem Lesen dieses Artikels Interesse sich zu beteiligen? Wie Sie bei diesem wichtigen Projekt mitwirken können, erfahren Sie im kommenden Heft vom Projektleiter Holger G. F. Holthausen.

LINKS

CompGen-Grabsteinprojekt:
<http://grabsteine.genealogy.net>

GenWiki - Portal:Friedhöfe:
<http://wiki-de.genealogy.net/Portal:Friedhöfe>

Hamburg Ohlsdorf, der größte Parkfriedhof der Welt:
http://de.wikipedia.org/wiki/Ohlsdorfer_Friedhof

Wikipedia:
<http://de.wikipedia.org/wiki/Friedhof>

<http://www.bestattungen.de/award-2011/die-schoensten-friedhoeft.html>





Einladung zur Mitgliederversammlung 2013 in Altenberge (bei Münster)

Liebe Mitglieder,

ich möchte Sie sehr herzlich zur Mitgliederversammlung des Vereins für Computergenealogie e.V. einladen.

Datum: Sonnabend, 16. März 2013

17:00 - 20:00 Uhr

Ort: Hotel Stüer

Laerstraße 6-8, 48341 Altenberge

Tagesordnung:

- TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung
 - TOP 3: Totenehrung
 - TOP 4: Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
 - TOP 5: Bericht des Vorstandes
 - TOP 6: Bericht der Schatzmeisterin
 - TOP 7: Bericht der Kassenprüfer
 - TOP 8: Entlastung des Vorstandes
 - TOP 9: Wahlen (1.+2. Vorsitzender, Schriftführer, 3 Beisitzer, 1 Kassenprüfer)
 - TOP 10: Antrag zur Satzungsänderung §2 Abs. 4
 - TOP 11: Mini-GOV Lizenz für Genealogieprogramme
 - TOP 12: Festlegung des Mitgliedsbeitrags für 2014
 - TOP 13: Verschiedenes
- Anträge zu weiteren Tagesordnungspunkten sind bis spätestens 15.02.2013 an einen der beiden Vorsitzenden zu senden.

Antrag zur Satzungsänderung (siehe TOP 10):

Die bisherige Fassung des §2 Abs. 4 der Vereinssatzung verbietet jegliche kommerzielle Nutzung der über den Verein publizierten Forschungsergebnisse. Das Projekt GOV hat zum Ziel, einen möglichst weltweit gültigen Standard für den Austausch von qualifizierten Ortsdaten in der Genealogie zu etablieren. Um dies zu erreichen, möchten wir Teile der im GOV-Projekt erarbeiteten Daten auch an Hersteller von genealogischen Softwareprodukten lizenziert weitergeben dürfen. Um dies zu ermöglichen, beantragt der Vorstand die Satzung wie folgt zu ändern/zu ergänzen:

Derzeitige Fassung:

§2 Absatz 4

Die über den Verein zugänglichen und vom Verein publizierten Forschungsergebnisse dürfen nicht gewerblich verwertet werden. Mitglieder, die gegen Zahlung eines Entgelts Auftragsforschungen für Dritte ausführen (Berufsgenealogen) oder Einnahmen aus beruflichen bzw. gewerblichen Tätigkeiten erzielen, deren Förderung auch der Zwecksetzung des Vereins entspricht, dürfen aus ihrer Mitgliedschaft im Verein keinen wirtschaftlichen Nutzen ziehen.

Neue Fassung:

§2 Absatz 4

Die über den Verein zugänglichen und vom Verein publizierten Forschungsergebnisse dürfen nicht gewerblich verwertet werden. Mitglieder, die gegen Zahlung eines Entgelts Auftragsforschungen für Dritte ausführen (Berufsgenealogen) oder Einnahmen aus beruflichen bzw. gewerblichen Tätigkeiten erzielen, deren Förderung auch der Zwecksetzung des Vereins entspricht, dürfen aus ihrer Mitgliedschaft im Verein keinen wirtschaftlichen Nutzen ziehen. Die Mitgliederversammlung kann für einzelne Werke Ausnahmen von diesem Verbot beschließen.

Rahmenprogramm

Freitag, 15. März 2013

Individuelle Anreise

ab 20:00 Uhr

Abendessen im Restaurant Stüer mit anschließender gemütlicher Runde und Gelegenheit zu Diskussionen

Sonnabend, 16. März 2013

09:00-17:00 Uhr

5. Westfälischer Genealogentag (ausgerichtet von der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung) Sporthalle „Gooiker Platz“, Altenberge bei Münster.

Hinweis: Parallel zu einer großen Ausstellung finden einige Vorträge statt. Das genaue Programm lag zur Drucklegung noch nicht vor und wird im Internet hier veröffentlicht werden:

http://wggf.genealogy.net/?Die_WGGF:Westfaelischer_Gealogentag

13:00-16:30 Uhr

Redaktionssitzung Computergenealogie, Hotel Stüer

17:00-20:00 Uhr

CompGen Mitgliederversammlung, Hotel Stüer

ab 20:30 Uhr

Abendessen im Restaurant Stüer mit anschließender gemütlicher Runde und Gelegenheit zu Diskussionen

Sonntag, 17. März 2013

08:30-09:30 Uhr

Vorstandssitzung

09:30-12:30 Uhr

Workshop zu CompGen-Projekten

12:30 Uhr

Mittagessen, anschließend Ende der Veranstaltung

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich über das Onlineformular an; Sie helfen uns so bei der Disposition der Veranstaltung.
<http://db.genealogy.net/tagung/jhv2013>

Anreise

Mit dem Auto: Fahren Sie von der A1 Abfahrt Münster-Nord auf die B54 in Richtung Steinfurt / Gronau bis zur Abfahrt Altenberge. Das Hotel Stüer befindet sich ca. 150 m hinter dem Ortseingang auf der linken Seite.

Mit der Bahn: Nehmen Sie ab Münster (Westf.) Hbf die Regionalbahn in Richtung Gronau bis Altenberge.

Mit dem Flugzeug: Fahren Sie ab Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) durch Greven in Richtung Nordwalde / Altenberge. Etwa 3 km nach dem Ortsausgang Greven biegen Sie links ab nach Altenberge. Das Hotel Stüer liegt im Zentrum von Altenberge, ca. 50 m nach dem zweiten Kreisverkehr, auf der rechten Seite.

Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern eine gute Anreise.

Wir würden uns sehr freuen, Sie in Altenberge begrüßen zu dürfen.

Klaus-Peter Wessel, 1. Vorsitzender



VERSCHENKEN SIE “GENEALOGIE”!



**Das Sonderheft: 196 Seiten stark!
Familienforschung für nur 9,80 €**

**Ihre
Gratis-
Prämie**



Verschenken Sie ein Abo
“Computergenealogie” und
Sie erhalten gratis die

**Sportliche
Markenuhr**

- analoges Quarzuhrwerk
- Edelstahlgehäuseboden
- Silikonarmband
- Datumsanzeige
- drehbare Lünette
- incl. 1x Knopfzelle
- Gehäuse: ca. 48x54x13 mm / Länge: ca. 25 cm



Die Computergenealogie Geschenk-Idee!

Ja, ich möchte “Genealogie verschenken”!

☐ Magazin “COMPUTERGENEALOGIE”

Bitte liefern Sie “Computergenealogie” (4 Ausgaben pro Jahr) als Geschenk für ☐ ein Jahr oder ☐ bis auf Widerruf (für mind. 1 Jahr) zum Preis von EUR 20,- inklusive MwSt. und Versand an: Als Prämie erhalte ich die sportliche Markenuhr (Versand nach Rechnungsausgleich).

☐ Magazin “FAMILIENFORSCHUNG”

Bitte liefern Sie “Familienforschung” als Geschenk zum Preis von EUR 9,80 inklusive MwSt. zzgl. EUR 1,95 Versand an:

LIEFERANSCHRIFT:

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ Ort

Telefon

E-Mail

JETZT BESTELLEN:

PS. Verlag Ehlers GmbH - Leserservice
Postfach 34 70 95 · 28339 Bremen
Tel.: 0421 - 257 55 44 oder per Fax: 0421 - 257 55 43 oder per
E-Mail: cg@pferdesportverlag.de
Online bestellen unter: shop.pferdesportverlag.de

RECHNUNGS- UND PRÄMIENEMPFÄNGER:

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ Ort

Telefon

E-Mail

Ich zahle bequem und bargeldlos per Bankeinzug.

Bank

BLZ

Konto-Nr.

☐ Ich zahle per Rechnung.

☐ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich künftig per E-Mail oder telefonisch über interessante Vorteilsangebote informieren.

Datum/Unterschrift

Vertrauensgarantie: Ihre Bestellung kann innerhalb von 10 Tagen - rechtzeitige Absendung genügt - beim Pferdesport Verlag Ehlers GmbH, Postfach 347095, D-28339 Bremen schriftlich widerrufen werden. Sitz der Gesellschaft: Bremen, Amtsgericht Bremen, HRB 14 019, Geschäftsführer: Marc Oliver Ehlers, Timo Ehlers.



VERRÜCKTE IDEEN

Seit 15 Jahren suche ich nach meinen Vorfahren und kann Ihnen wichtigen Tipp geben: Man muss wirklich „verrückte Ideen“ haben bei der Suche.

Zu Beginn habe ich die „Deutschen Geschlechterbücher“ durchforstet. Ich fand einen Christoph Baum, der 1646 geb. wurde und als Schmied ca. 10 km südlich von Breslau lebte. Sein Sohn heiratete eine Anna König, die aus einer alten Sippe in Königsruh stammte. Die Königs waren evangelisch, Familie Baum Calvinisten, ursprünglich aus der Pfalz kommend.

Aus Glaubensgründen flohen die Reformierten in das Posener Land, siedelten dort und mit Hilfe Friedrichs II. wieder in Schlesien (Kreis Wohlau). Nun gibt es den Schauspieler Henning Baum, den meine Brüder und mein Sohn scherzhaft immer als Cousin bezeichnen, wenn sie sich die Sendungen mit ihm anschauen. Die erste „verrückte Idee“: Ich schrieb diesen Herrn an, und siehe da, er besaß einen Stammbaum, den sein Großvater erstellt hatte. Wir haben tatsächlich gemeinsame Vorfahren. Mein Vorfahr hatte sich ganz in der Nähe des Vorfahren von Henning angesiedelt – als Mühlenbesitzer. Bei einer Taufe trat der Müllerbursche König als Pate auf. In Königsruh waren die Königs ebenfalls Mühlenbesitzer, auch fortlaufend, da sie zum Katholizismus übergetreten waren. Wichtig sind demnach auch die Paten. Ich hätte sonst nicht gewusst, wo meine Sippe vor ihrem Auszug nach Polen gelebt hatte.

Daneben hatte ich lange gesucht nach der evangelischen Familie Sträubig in Schweidnitz. Ich schrieb einen Schweidnitz-Kenner an, den ich im Internet fand. Der antwortete, dass vor Jahren jemand nach dieser Familie gesucht habe. Ich bekam dessen Adresse und siehe da: Er besaß einen Stammbaum bis ins 17. Jahrhundert!



Nicht vergessen möchte ich den Forscherkollegen, der mir ein Foto des Grabmals meiner Urgroßmutter an der Friedenskirche in Schweidnitz schickte. Leider weiß ich nicht mehr, wer das war.

Also, beeilt Euch, liebe Forscher. Die Menschen, die Euch mit derartigen Unterlagen helfen könnten, sterben vielleicht bald aus.

Viel Erfolg wünscht Anita Rogge geb. BAUM aus Norddeutschland

(E-Mail von Anita Rogge an die Niederschlesien-Mailingliste im August 2012, Druck mit freundlicher Genehmigung der Verfasserin) Fotos: privat

Die nächste Ausgabe der
erscheint am 22. März 2013.

**COMPUTER
GENEALOGIE**
Magazin für Familienforschung

Themen in Heft 1/2013:

- Genealogie im Westen
- Grabsteinprojekt, Teil 2
- Implex – Was ist das und wie gehen Genealogieprogramme damit um?

Impressum

**COMPUTER
GENEALOGIE**
Magazin für Familienforschung

**Offizielles Magazin des
Vereins für Computergenealogie e.V.
27. Jahrgang**

Herausgeber:

Verein für Computergenealogie e.V.
Vorsitzender Klaus-Peter Wessel
Lampehof 58, 28259 Bremen
E-Mail: compgen@genealogy.net
Internet: www.compgen.de

Redaktion und Organisation:

Doris Reuter
E-Mail: redaktion@computergenealogie.de

Redaktionelle Mitarbeit (Lektorat):

Renate Ell, Gabriele Drop, Günter Junkers, Doris Reuter, Klaus Rothschuh, Hans-Christian Scherzer

Autoren dieses Heftes:

Marie-Luise Carl, Markus Christ, René Gränz, Günter Junkers, Thekla Kluttig, Klaus-Dieter Luitjens, Doris Reuter, Anita Rogge, Klaus-Peter Wessel

Korrektorat:

Kerstin Töppe (verantw.),
Gabriele Drop, Martina Keilholz, Herbert Kuba,
Andreas Parusel, Bernd Riechey, Klaus Rothschuh

Verlag:

PS Verlag Ehlers GmbH
Rockwinkeler Landstr. 20, 28355 Bremen
Telefon: 0421 - 257 55 44, Fax: 0421 - 257 55 43
E-Mail: verlag@computergenealogie.de
Internet: www.pferdesportverlag.de

Anzeigen:

Klaus Vahlbruch
Schillerstr. 9, 22767 Hamburg
Telefon: 040 - 30606669
Telefax: 040 - 32871803
E-Mail: anzeigen@computergenealogie.de
Z.Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 3
vom 1.1.2012 gültig.

Abonnement und Einzelheftbestellungen:

Abonnement (4 Ausgaben):
20,- € inkl. Versand u. MwSt.
Ausland: 26,- € inkl. Versand u. MwSt.

Einzelheft: 5,- € zzgl. Versandkosten
Inland 1,10 €, Ausland 3,- €

Mitglieder des Vereins für Computergenealogie erhalten das Magazin im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Erscheinungsweise:

Viermal im Jahr zum Ende eines Quartals
Die Computergenealogie im Internet:
http://www.computergenealogie.de

Titellayout:

ANNGRAFIK, Hamburg

ISSN 0930 4991

Postvertriebskennzeichen: H 59779

Nachdruck oder Kopieren, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Anzeigen müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen. Manuskripte unterliegen der redaktionellen Bearbeitung. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bremen.



SEMINAR DER DAGV



Seminar - Hotel Jeddinger Hof 27374 Visselhövede

QUALIFIZIERTER GENEALOGE (DAGV)

8. - 13. Juli 2013

Modulares Bildungsangebot der DAGV
Neue Impulse der Fortbildung in Genealogie und Heraldik



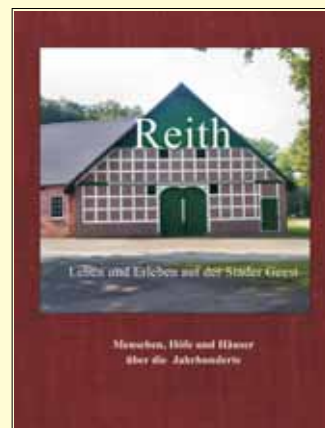
**Seminarinhalt und
Anmeldeformular
als Download:
www.dagv.org**

**Anmeldung:
DAGV-Fortbildung
c./o. Andreas Bellersen
Rhönstr. 7, 61273 Wehrheim
Telefon 06081 - 96 622 96
Mobil 0152 - 28 78 79 33
andreas.bellersen@dagv.org**

CARDAMINA VERLAG

NEUERSCHEINUNGEN XII/2012

CSB-00116	Ortsfamilienbuch Nauort 1700-1933	€ 45,00
CSB-00171	Ortssippenbuch Heilbronn-Klingenberg 1642-1900	€ 35,00
CSB-00172	Ortsfamilienbuch Herbitzheim vor 1900	€ 32,00
CSB-00173	Ortsfamilienbuch Grenzhausen 1729-1899	€ 45,00
CSB-00174	Ortsfamilienbuch Kirchspiel Ferndorf 1576-1796	€ 42,00
CHR-00102	Ubstadter Einwohner vor 1699 - Nachlassakten	€ 19,00
CHR-00106	Reith - Leben und Erleben auf der Stader Geest	€ 19,80
CHR-00107	Bräuche von Saar und Mosel	€ 27,00
CHR-00108	Heinrich Preschers Briefe an Justinus Kerner 1812-1824	€ 12,00
CHR-00030	Mühlen und Müller im Dünnbachtal	€ 50,00

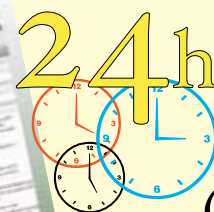
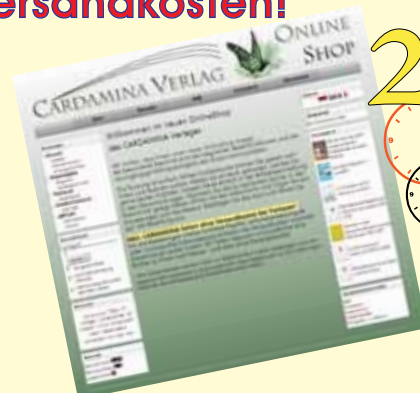


Alle Angaben ohne Gewähr. Irrtümer vorbehalten. Es gelten ausschließlich die AGB des CARDAMINA VERLAG Susanne Breuel. Preise inkl. 7% MwSt. zzgl. Versand.

**Jetzt auch ohne
Versandkosten!**

Wir verlegen Ihr Buch!

Publikationsservice für JEDERMANN!



**BESUCHEN SIE DEN
NEUEN ONLINESHOP**

CARDAMINA VERLAG

S u s a n n e B r e u e l

Willibrordstraße 11a, 56637 Plaidt

Tel. / Fax: 0700 / 2827 3835

Email: kontakt@cardamina.de

<http://www.cardamina.de>

Fachverlag für genealogische und historische Schriften